

Bausparkasse Wüstenrot AG

Geschäftsbericht 2010



wüstenrot

Geschäftsbericht 2010

Bausparkasse Wüstenrot Aktiengesellschaft
Alpenstraße 70
A-5033 Salzburg

Kennzahlen Bausparkasse Wüstenrot AG

BETRÄGE IN MEUR

	2010	2009
Neuverträge Ansparen (Stück)	256.733	255.306
Finanzierungsleistung	889,7	867
Vertragsbestand (Stück)	1.334.241	1.323.860
Bauspareinlagen	4.775	4.477
Ausleihungen	3.620	3.337
EGT	11,3	5,1
erweiterte Bilanzsumme	6.081	5.799
MitarbeiterInnen	928	930

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

Inhaltsverzeichnis

Kennzahlen	2
Organe der Gesellschaft	5
Ressorts/Funktionen	6
Aktienanteile	7
Hauptversammlung	8
Lagebericht des Vorstandes	13
Jahresabschluss 2010	30
Bilanz zum 31.12.2010	32
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010	34
Anhang	36
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
Erläuterungen zur Bilanz	39
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	43
Sonstige Angaben	43
Beilage zum Anhang	46
Bestätigungsvermerk	48
Bericht des Aufsichtsrates	50
Geschäftsstellen	54
Partnerinstitute, Mitgliedschaften	57
Impressum	58

Der Vorstand



Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Generaldirektor i.R. Kommerzialrat Dr. Herbert Walterskirchen
Vorstandsvorsitzender der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.
Gen.m.b.H., Salzburg

Stellvertreter

Dr. Erich Hampel
Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter der UniCredit Bank
Austria AG, Wien

Mitglieder

Dr. Rainer Hauser
Vorstandsmitglied der UniCredit Bank Austria AG, Wien

GenDir.-Stellvertreter Mag. Dr. Stephan Koren
Vorsitzender-Stellvertreter der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit
und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG, Wien

Senator h.c. Kommerzialrat Wolfgang Radlegger
Vorstandsmitglied der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.
Gen.m.b.H., Salzburg

Dr. Peter Raits
Vorstandsmitglied der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.
Gen.m.b.H., Salzburg

Vom Betriebsrat delegiert

ZBRO Markus Lehner
Linz

Edvard Romski
Wien

Ref. Karin Winkler
Salzburg

Vorstand

Vorsitzende

Generaldirektorin Dr. Susanne Riess-Passer
Salzburg

Mitglieder

Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler
Salzburg

Vorstandsdirektor Mag. Helmut Köllensperger
(bis 31.12.2010)
Salzburg

Vorstandsdirektor Franz Meingast, MBA
Salzburg

Staatskommissäre

Sektionschef Dozent Dr. Gerhard Steger
Wien

Amtsdirektorin Edith Wanger
(stellvertretend), Wien

Ressortverteilung und Bereichsleiter

(per 1.1.2011)

Ressort Generaldirektorin Dr. Susanne Riess-Passer

Audit Gruppe *
Generalsekretariat/Beteiligungsmanagement *
Kundenservice
Personal Bausparkasse
Recht/Legal Affairs
Risikomanagement Bausparkasse *
Risikomanagement Gruppe *

Mag. Patrick Steiner
Mag. Rainer Hager, MBA
Peter Hörmandinger
Mag. Johann Glück
Dr. Iris Lienhart
Dr. Thomas Hudetz
Andreas Senjak

Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler

Controlling Gruppe
Rechnungswesen Bausparkasse und Gruppe
Treasury Gruppe

Mag. Werner Wabscheg
Mag. Johann Pötzelsberger
Ing. Viktor Strauch

Vorstandsdirektor Franz Meingast, MBA

Landesdirektionen und Landesdirektoren

Landesdirektion Salzburg
Landesdirektion Oberösterreich
Landesdirektion Niederösterreich-West
Landesdirektion Niederösterreich-Ost/Burgenland
Landesdirektion Wien
Landesdirektion Steiermark
Landesdirektion Kärnten/Osttirol
Landesdirektion Tirol
Landesdirektion Vorarlberg

Walter Vogel
Erwin Haselberger
Manfred Graf
Wolfgang Moritz
Thomas Fischill
Mag. Rene Kandolf
Simon Kanz
Ewald Zabler, BA, MBA
Herbert Huber

Marketing
Organisations- und Personalentwicklung *
Partnervertrieb und Großprojektfinanzierung
Service Banken- und Versicherungs Kooperationen
Stamm- und Maklervertrieb Österreich
Vertriebscontrolling

Dr. Werner Maierhofer
Dr. Andreas Wieland
Dir. Walter Staudinger
Mag.(FH) Elke Sutter
Rudolf Hinterleitner
Mag. Bernd Ebner

* federführend, dem Gesamtvorstand verantwortlich

Aktienanteile

AKTIENANTEILE AN DER BAUSPARKASSE WÜSTENROT AG PER 31.12.2010

ANGABEN IN %

BWA Beteiligungs- und Verwaltungs-AG, Salzburg	94,49
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H., Salzburg	5,51
	100,00

Aktienanteile an der BWA Beteiligungs- und Verwaltungs-AG per 31.12.2010

Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H., Salzburg	75,38
UniCredit Bank Austria AG, Wien	12,63
BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG, Wien	3,88
Oberbank AG, Linz	2,60
Wiener Städtische Versicherung AG, VIENNA INSURANCE GROUP, Wien	1,46
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	0,89
BKS Bank AG, Klagenfurt	0,89
Hypo Alpe Adria Bank AG, Klagenfurt	0,75
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG, Bregenz	0,75
Österreichische Beamtenversicherung, Wien	0,38
Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart	0,31
Bankhaus Carl Spängler & Co AG, Salzburg	0,04
Hypo-Bank Burgenland AG, Eisenstadt	0,04
Volkskreditbank AG, Linz	0,01
	100,00

3. ordentliche Hauptversammlung

Die 3. ordentliche Hauptversammlung der Bausparkasse Wüstenrot AG findet am 4.5.2011 um 13.00 Uhr in der Bausparkasse Wüstenrot AG, Alpenstraße 70, 5033 Salzburg, im Wüstenrot-Saal statt.

Tagesordnung

1. Lagebericht des Vorstandes und Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2010 (Geschäftsbericht) und des Konzernabschlusses samt Konzernlagebericht

2. Beschlussfassung für das Geschäftsjahr 2010 über

- 2.1. den Jahresabschluss zum 31.12.2010
- 2.2. die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates
- 2.3. die Verwendung des Bilanzergebnisses
- 2.4. die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrates

3. Wahl des Abschlussprüfers (Bankprüfers) für das Geschäftsjahr 2012

Wüstenrot: ein starker Partner fürs Leben.

Maßgeschneiderte Lösungen rund ums Sparen, Finanzieren, Vorsorgen und Versichern und eine starke Vertriebsmannschaft machen die Wüstenrot-Gruppe zu einem der führenden Finanzdienstleister in Österreich.

Mehr als 5.000 umfassend ausgebildete VerkäuferInnen betreuen die KundInnen – auch außerhalb klassischer Öffnungszeiten – individuell, bedarfsorientiert und „ausgezeichnet“. Denn schon 2009 wurde Wüstenrot zum Finanzdienstleister mit den zufriedensten KundInnen Österreichs gekürt.







Lagebericht des Vorstandes



I. Vorwort des Vorstandes

Im abgelaufenen Jahr feierte Wüstenrot das 85jährige Firmenjubiläum. Die Bilanz der letzten Jahrzehnte kann sich sehen lassen: Es wurden mehr als 1,5 Millionen Eigenheime finanziert, über 8 Millionen ÖsterreicherInnen schufen sich mit Ansparverträgen ein kleines Vermögen ohne jedes Risiko. 1976 wurde mit der Gründung der Versicherung ein wichtiger Schritt zur ganzheitlichen Kundenbetreuung gesetzt. Durch die Fusion mit der VJV wurde Wüstenrot 2000 zu einem Kompositversicherer. Derzeit werden rund 1,3 Millionen Risiken übernommen. In der Wüstenrot Datenservice GmbH stellen etwa 200 Fachleute eine optimale IT-mäßige Unterstützung der Gruppe sicher.

Wüstenrot ist heute eine wichtige österreichische Finanzdienstleistungs-Gruppe mit an die 1,8 Millionen KundInnen und ein sicherer Arbeitgeber für rund 2.000 angestellte MitarbeiterInnen sowie für über 3.100 freiberufliche KollegInnen. Zusammen mit vielen heimischen Banken, Versicherungen und Maklern ist ein dichtes Servicenetz in ganz Österreich entstanden.

Die Gruppe ist auch auf den Bausparmärkten in der Slowakei, Kroatien, Tschechien und in Ungarn erfolgreich tätig. In der Slowakei und in Tschechien ist Wüstenrot zudem mit Versicherungs-Unternehmen vertreten. Insgesamt arbeiten in der Gruppe etwa 3.000 MitarbeiterInnen. Sie betreuen in Summe fast 3,5 Millionen KundInnen.

Rekord bei Bausparfinanzierungen

Mit 889,7 Millionen Euro Finanzierungsleistung kurbelte die Bausparkasse Wüstenrot 2010 den privaten Wohnbau und die heimische Bauwirtschaft kräftig an. Damit wurde das ausgezeichnete Ergebnis des Jahres 2009 mit rund 867 Millionen Euro deutlich übertroffen und das beste Ergebnis in der Firmengeschichte erreicht.

Im vergangenen Jahr wurden 256.733 Ansparverträge mit einer Vertragssumme von 5.495,7 Millionen Euro abgeschlossen. Im Jahr 2009 waren es 255.306 Verträge mit einer Vertragssumme von 5.434,5 Millionen Euro gewesen.

Wüstenrot wurde im abgelaufenen Jahr als einer der familienfreundlichsten Betriebe Österreichs vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend ausgezeichnet.

II. Allgemeines Marktumfeld 2010

In 2010 überraschte die Weltwirtschaft mit der anhaltenden Konjunkturerholung positiv, wenn sich auch das Wachstum insbesondere in Asien zum Jahresende hin verlangsamte.

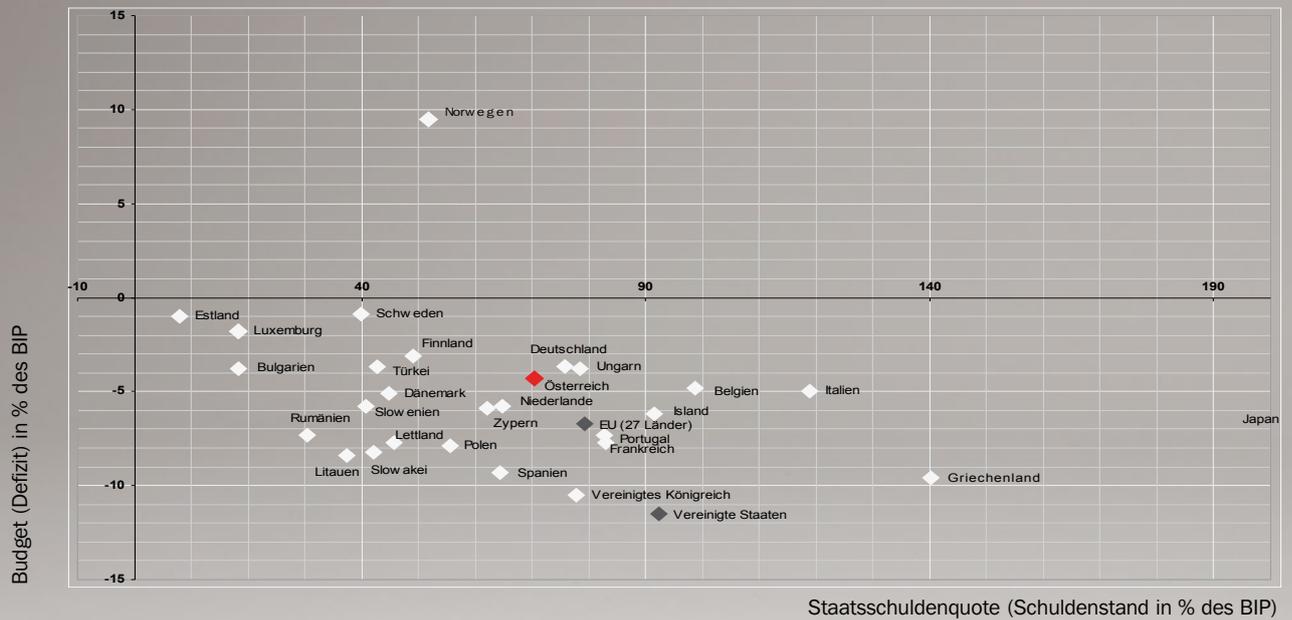
Im Euro-Raum zeichnet sich zunehmend eine Erholung in zwei Geschwindigkeiten ab. Während die Volkswirtschaften Kerneuropas (insbesondere Deutschland und seine Nachbarländer, darunter auch Österreich) deutlich expandieren und steigende Beschäftigungszahlen aufweisen (2010 etwa +1 % gegenüber dem Vorjahr), sind die Wachstumsperspektiven aufgrund mangelnder Wettbewerbsfähigkeit und umfangreicher staatlicher Sparmaßnahmen für die Volkswirtschaften in Südeuropa und für Irland deutlich gedämpft.

Insgesamt war das Jahr 2010 in Europa von der Euro-Staatschuldenkrise dominiert. Was mit Griechenland seinen Anfang nahm, hat sich auf Irland und zum Teil Portugal ausgedehnt. Dies spiegelte sich insbesondere in der Ausweitung der Risikoprämien der Staatsanleihen der einzelnen Emittenten gegenüber Deutschland wider (siehe Abbildung 2). Eine dauerhafte Beruhigung der Finanzmärkte fand auch nach dem Schnüren eines Rettungspaketes für Griechenland durch IWF und EU-Partner in Höhe von 110 Milliarden Euro nur bedingt statt. Die EU, IWF und die EZB reagierten darauf und installierten einen Rettungsschirm in Höhe von 750 Milliarden Euro.

In Folge der steigenden Risikoaversion an den Märkten fielen gegen Mitte des Jahres die Renditen der als sicher geltenden Schuldner auf historische Tiefstände. Die Rendite der zehnjährigen Deutschen Bundesanleihe erreichte im August ein Rekordtief von 2,1 %.

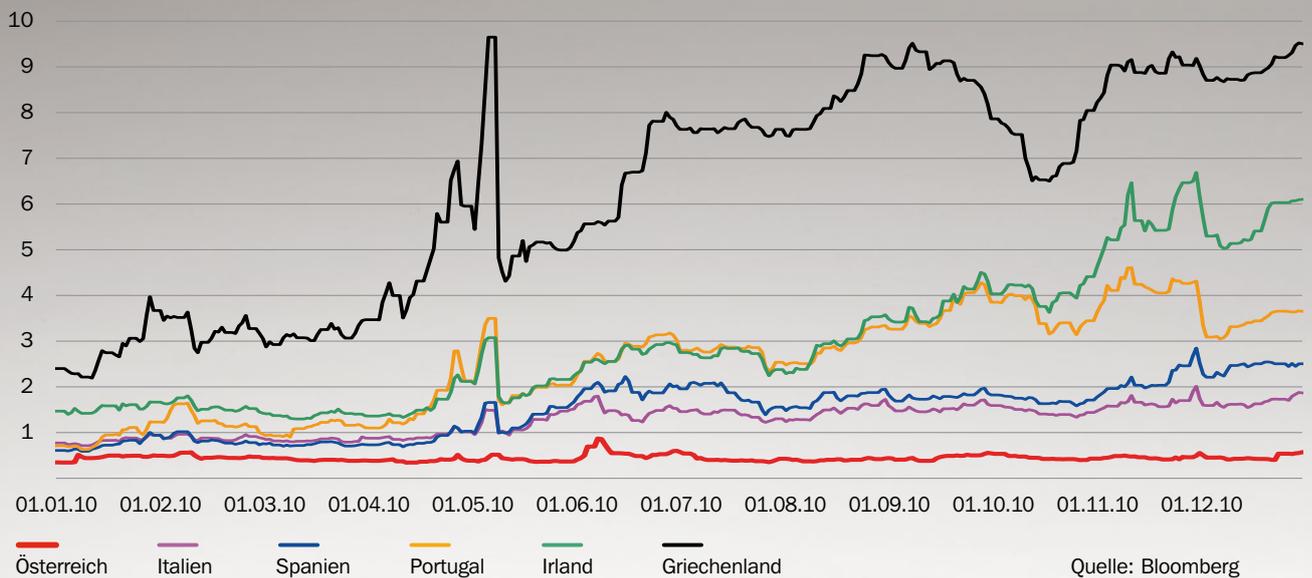
Gegen Jahresende eskalierte die Euro-Staatschuldenkrise erneut und Irland beantragte als erstes Land Hilfe aus dem europäischen Stabilitätsmechanismus. Trotz der erneuten Zuspitzung der Euro-Staatschuldenkrise reagierten die Aktienmärkte, anders als im Frühjahr 2010, robust und schlossen zu Jahresende mit wenigen Ausnahmen im Plus (ATX +16,4, Dax +16,1 %, S&P500 +12,8 %, DJ Eurostoxx50 -5,4 %). Gestützt wurde diese Entwicklung, vor allem am amerikanischen Aktienmarkt, nicht zuletzt durch den Beschluss der Fed Anfang November, eine weitere Runde der quantitativen Lockerung (in Form von Staatsanleihekäufen) einzuleiten, um die Realwirtschaft anzukurbeln.

VERGLEICH ÖFFENTLICHES DEFIZIT UND STAATSSCHULDENQUOTE
ANGABEN IN PROZENT



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, EU-Kommission, Eurostat, OECD

SPREADS 10-JÄHRIGER STAATSANLEIHEN AUSGEWÄHLTER LÄNDER VERSUS 10-JÄHRIGER STAATSANLEIHEN DEUTSCHLAND
ANGABEN IN PROZENT



Quelle: Bloomberg

III. Bausparen in Österreich 2010

Die österreichischen Bausparkassen können auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurückblicken: Der neue Rekordwert von mehr als einer Million neu abgeschlossener Bausparverträge und über 3 Milliarden Finanzierungsleistung dokumentieren den anhaltenden Bausparboom. Gerade in turbulenten wirtschaftlichen Zeiten haben die ÖsterreicherInnen einmal mehr auf Bausparen als bewährte Sparform und sicheres Finanzierungsinstrument vertraut.

Anhebung der Darlehenssumme

Positiv angenommen wurde von den BausparkundInnen die Anhebung der Darlehenshöchstgrenzen per 1.1.2010. Statt bisher 150.000 Euro konnten ab Jahresbeginn 180.000 Euro pro Person für besicherte Darlehen bzw. 25.000 Euro statt bisher 22.000 Euro für unbesicherte Darlehen zur Verfügung gestellt werden. Damit wurde einer langjährigen Forderung der österreichischen Bausparkassen Rechnung getragen, die sich aufgrund der gestiegenen Baukosten bereits seit längerem für eine Anpassung der Höchstgrenzen eingesetzt hatten. Besonders für den stark wachsenden Markt der thermischen Sanierung wurden so wichtige Impulse gesetzt.

Neuabschlüsse

Der große Zuspruch, den Bausparen bei den ÖsterreicherInnen genießt, zeigte sich im Jahr 2010 deutlich im Neugeschäft der vier heimischen Bausparkassen: Mit insgesamt 1.035.768 neu abgeschlossenen Bausparverträgen wurde wie schon im Vorjahr die Millionengrenze überschritten und das Rekordergebnis des Jahres 2009 um 1,4 % übertroffen.

Bausparkonten

Das gute Neugeschäft ließ auch den Bestand an Bausparkonten weiter anwachsen:
Per 31.12.2010 betreuten die österreichischen Bausparkassen 5.176.567 Spar- und 383.391 Darlehenskonten.

Bauspareinlagen

Die Bauspareinlagen betragen zum Jahresende 2010 insgesamt 18.709 Millionen Euro. Das gute Ergebnis des Jahres 2009, in dem sich die Einlagen auf 18.078 Millionen Euro belaufen hatten, wurde dabei um 3,5 % überschritten.

Ausleihungen

Zum 31.12.2010 beliefen sich die Bausparausleihungen der vier heimischen Institute auf insgesamt 17.609 Millionen Euro. Damit konnte gegenüber dem Jahr 2009 (17.078 Millionen Euro) eine Steigerung um 3,1 % erzielt werden.

Finanzierungsleistung

Als Folge der schwachen Entwicklung von Wirtschaftslage und Baukonjunktur verlief die Nachfrage nach Baugeld 2010 etwas gedämpft. Mit einer Finanzierungsleistung von insgesamt 3.127 Millionen Euro konnte das Finanzierungsvolumen der Bausparkassen dennoch auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Mit der Bereitstellung zinsgünstiger Darlehen für die Schaffung und Erhaltung von Wohnraum leisteten die Bausparkassen in einer für die Baubranche schwierigen Zeit wichtige Impulse für die heimische Wirtschaft und für die Sicherung von Arbeitsplätzen.

Bausparprämie 2010

Die staatlichen Aufwendungen für die Bausparprämie beliefen sich im abgelaufenen Jahr auf 135 Millionen Euro. Die Prämie betrug 3,5 % von max. 1.200 Euro pro Person.
Stellt man die vom Staat für die Bausparprämie eingesetzten Fördermittel dem Finanzierungsvolumen der vier Bausparkassen gegenüber, zeigt sich klar der volkswirtschaftliche Nutzen des Bausparsystems – fließt doch das 23-fache der eingesetzten Summe wieder in den Wohnbau zurück.

IV. Wüstenrot im Jahr 2010

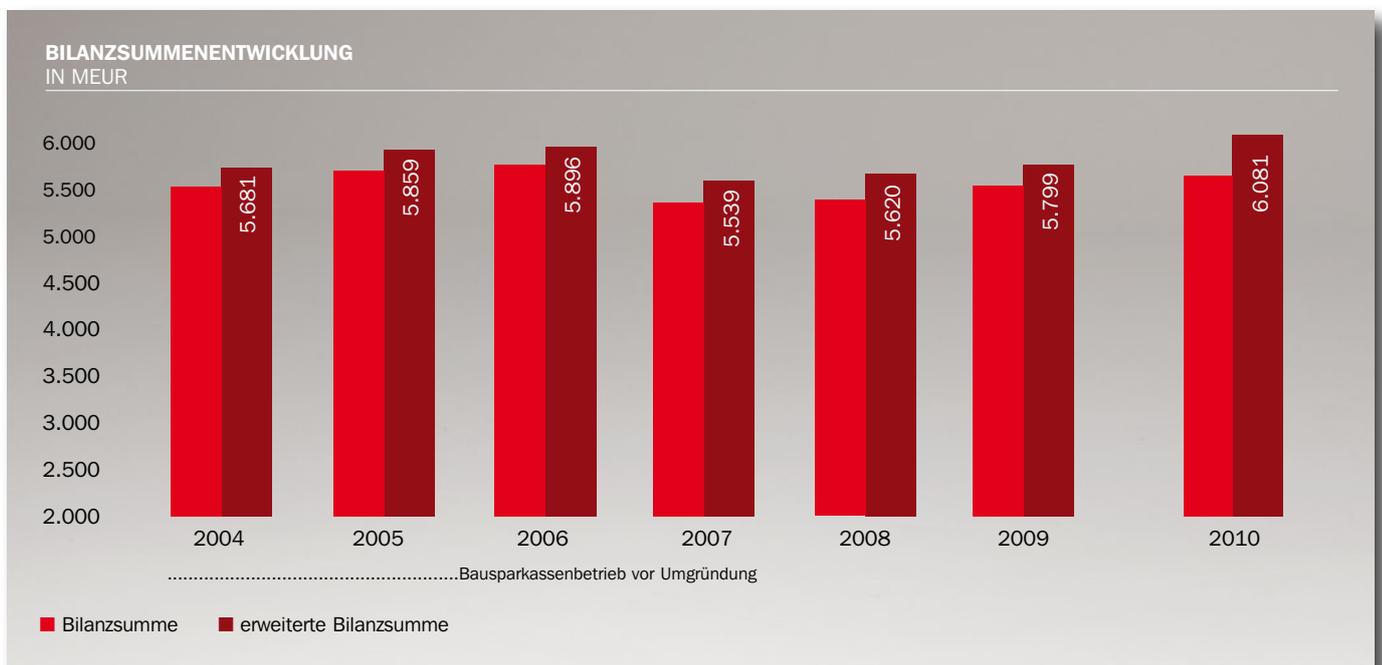
Im Bereich der Bausparfinanzierungen gelang mit 889,7 Millionen Euro ein neues Rekordergebnis. Es wurden mehr Ansparverträge abgeschlossen als im Jahr zuvor und mit 176.372 neuen Versicherungsverträgen konnte auch in dieser Sparte ein besseres Ergebnis als 2009 verzeichnet werden.

Bilanzsumme

Die ausgewiesene Bilanzsumme beträgt zum Jahresende 2010 5,7 Milliarden Euro und ist im Vergleich der Werte des Bausparkassenbetriebes der Vorjahre um 4,6 % gestiegen. Die erweiterte Bilanzsumme, das heißt jene Bilanzsumme, die das gesamte Zwischendarlehensvolumen berücksichtigt konnte auf rund 6,1 Milliarden Euro erhöht werden.

Zu diesem Wachstum der Bilanzsumme hat die Erhöhung des Volumens der Bauspareinlagen auf der Passivseite wesentlich beigetragen. Es konnten die Chancen zur Ausweitung des Bauspargeschäfts, welche durch die gesetzliche Erhöhung der Obergrenze für prämienbegünstigte Einzahlungen eröffnet wurden, wahrgenommen werden. Auf der Aktivseite wurde auch im Finanzierungsgeschäft durch die gute Nachfrage nach Zwischendarlehen das Volumen erhöht.

Das zusätzliche Finanzierungsgeschäft ermöglichte die weitere Umschichtung vom Portfolio der außerkollektiven Veranlagungen in Wertpapieren und Veranlagungen bei Kreditinstituten hin zu den Darlehen an RetailkundInnen.



V. Ergebnis 2010

Im zinswirksamen Geschäft und somit beim Nettozinsertrag einschließlich der „Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen“ konnten im Geschäftsjahr der Bausparkasse Nettoerträge in der Höhe von 97,1 Millionen Euro erwirtschaftet werden. Dies entspricht einer Steigerung von 2,6 % im Vergleich zum Vorjahr.

Aus dem Retailkundengeschäft stehen Zinserträgen in der Höhe von 139,8 Millionen Euro Zinsaufwendungen von 82,8 Millionen Euro gegenüber. Das anhaltend niedrige Marktzinsniveau wirkte sich in Folge der jährlichen Zinsanpassungen bei den Kundenkonditionen auf die absoluten Beträge der Zinsaufwendungen und Zinserträge aus und zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Verminderung. Der Bestand an Kundenausleihungen konnte dank der erfreulichen Entwicklung des Finanzierungsneugeschäfts im Geschäftsjahr 2010 weiter ausgebaut werden, wodurch das Nettozinsergebnis im Kundengeschäft um 21 Millionen Euro gesteigert wurde.

Die Wertpapier- und Geldmarktveranlagungen trugen zum Nettozinsergebnis mit Erträgen in der Höhe von 44,8 Millionen Euro bei. Die Märkte waren im Jahr 2010 hauptsächlich von Risikoaversion und einer Zerteilung der Krisenerholung im Euro-Raum gekennzeichnet.

Um durch die Risiken der sich verbreitenden Staatenschuldenkrise der europäischen Peripherieländer das Bewertungsergebnis nicht negativ zu belasten, wurden die Veranlagungen auch bei niedrigem Zinsniveau konservativ gehalten. Auf Grund höherer Aufschläge bei den Staatsanleihen der Peripherieländer im ersten Quartal 2010 wurden die Investitionen in diese Region gemieden und der Fokus lag bei Investitionen in Staatsanleihen der Kernländer (hauptsächlich Republik Österreich). Kleinere Positionen wurden auch in Eurobonds der neuen EU Mitgliedsstaaten aus der CEE Region aufgebaut. Diese Strategie hat sich als richtig erwiesen, da sich die Spreads der Peripherieländer bis zum Jahresende vervielfacht haben. Der Nettoertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft der Versicherungsvermittlung stellt mit 12,9 Millionen Euro einen wichtigen Beitrag zum Betriebserfolg der Bausparkasse dar. Durch das Forcieren von Produkten mit nachhaltiger Verteilung der Bestandsprovisionen über die kommenden Jahre ergab sich für das Geschäftsjahr 2010 ein leichter Rückgang im Nettoergebnis aus den Provisionserträgen und Provisionsaufwendungen.

Die Betriebserträge unter Berücksichtigung der sonstigen betrieblichen Erträge für Verrechnungen in der Unternehmensgruppe und Gebührenerlösen von insgesamt 24,1 Millionen Euro lagen mit einer Summe von rund 134 Millionen Euro durch

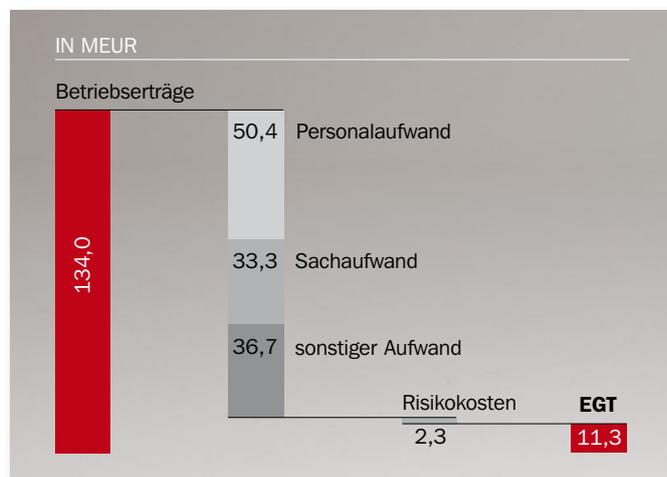
die Verminderung von Erträgen aus Kostenverrechnungen in der Unternehmensgruppe um rund 3 Millionen Euro unter dem Wert des Vorjahres.

Der Personalaufwand und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen konnten auf einen Gesamtbetrag von 83,7 Millionen Euro um 2,7 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr reduziert werden. Die sonstigen Aufwendungen in der Höhe von 35,4 Millionen Euro, welche die Aufwendungen für Abschlussprovisionen für die eigenen Produkte der Bausparkasse beinhalten, stiegen im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des sehr guten Bausparneugeschäfts an.

In Summe führt dies im Geschäftsjahr 2010 zu einem Betriebsergebnis von 13,6 Millionen Euro.

Die Vorsorgen für Kreditrisiken im Darlehensbestand zeigten durch die positive Entwicklung von ausfallsgefährdeten Darlehen einen Rückgang. Die im Jahr 2010 sehr gute Finanzierungsleistung ermöglichte eine weitere Erhöhung der Ausleihungen. Durch den stetigen Verbesserungsprozess im Bereich der Kreditprüfung und der Kreditvergabe, welcher bereits in den Vorjahren seine positive Wirkung zeigte, konnte sowohl das Volumen der Wertberichtigungen als auch der Nettoaufwand für das Kreditrisiko aus den Darlehensforderungen reduziert werden. Im Bereich der Wertpapierveranlagungen wird aufgrund der weiteren Kurserholung im Geschäftsjahr 2010 insgesamt ein positives Bewertungsergebnis ausgewiesen.

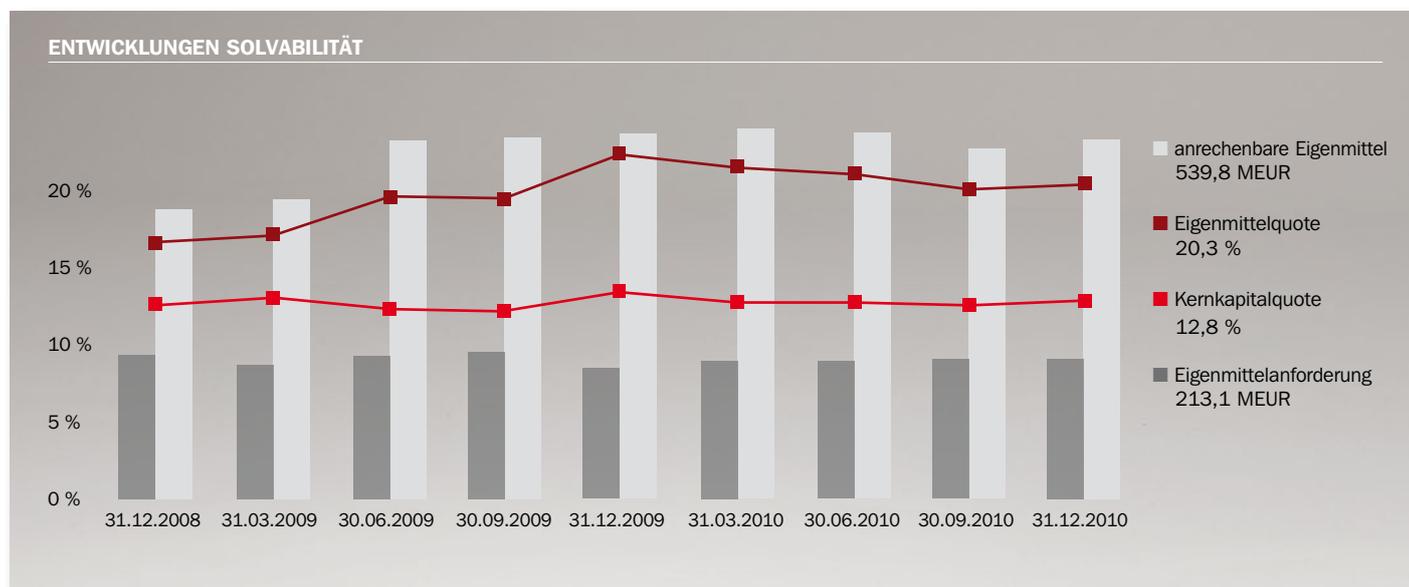
Nach Berücksichtigung der Bewertungserfordernisse kann die Bausparkasse Wüstenrot für das Geschäftsjahr ein EGT von 11,3 Millionen Euro ausweisen.



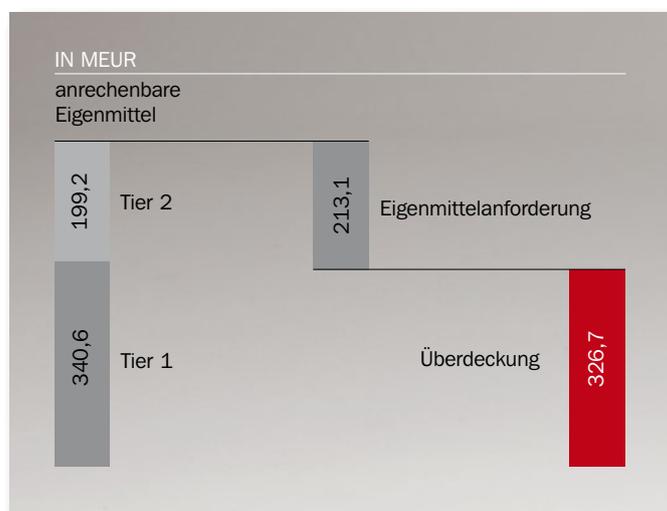
VI. Eigenkapital und Eigenmittel

Eigenmittelausstattung

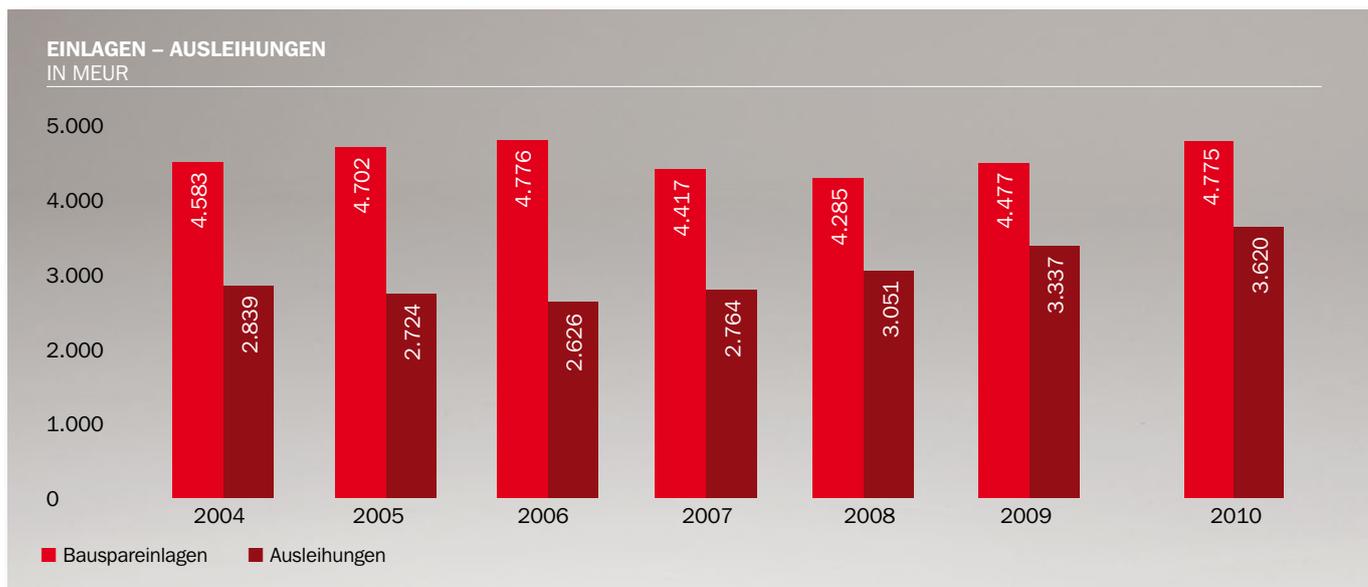
Die Bausparkasse Wüstenrot verfügt über eine solide Eigenmittelausstattung. Dies findet ihren Ausdruck in einer Kernkapitalquote von 12,8 % sowie einer Eigenmittelquote von insgesamt 20,3 % zum Ende des Geschäftsjahres 2010.



Durch die anhaltenden Erfolge im Finanzierungsgeschäft und der damit erzielten Ausweitung des Darlehensbestandes ist im Geschäftsjahr 2010 die Eigenmittelanforderung wie erwartet angestiegen. Im Rahmen der Neustrukturierung der Wüstenrotgruppe wurden im Geschäftsjahr die Beteiligungen an den Bausparkassen in Tschechien, der Slowakei und Kroatien von der Bausparkasse Wüstenrot direkt übernommen. Die Abzugsposten für die Beteiligungen führten zu einer Verminderung der anrechenbaren Eigenmittel. Durch die sehr starke Kernkapitalausstattung der Bausparkasse Wüstenrot verbleibt bei der Ermittlung der anrechenbaren Eigenmittel gem. § 23 BWG nach Berücksichtigung von ergänzenden Eigenmitteln und der Abzugsposten für Beteiligungen an Kreditinstituten eine hohe Eigenmittelüberdeckung bestehen.

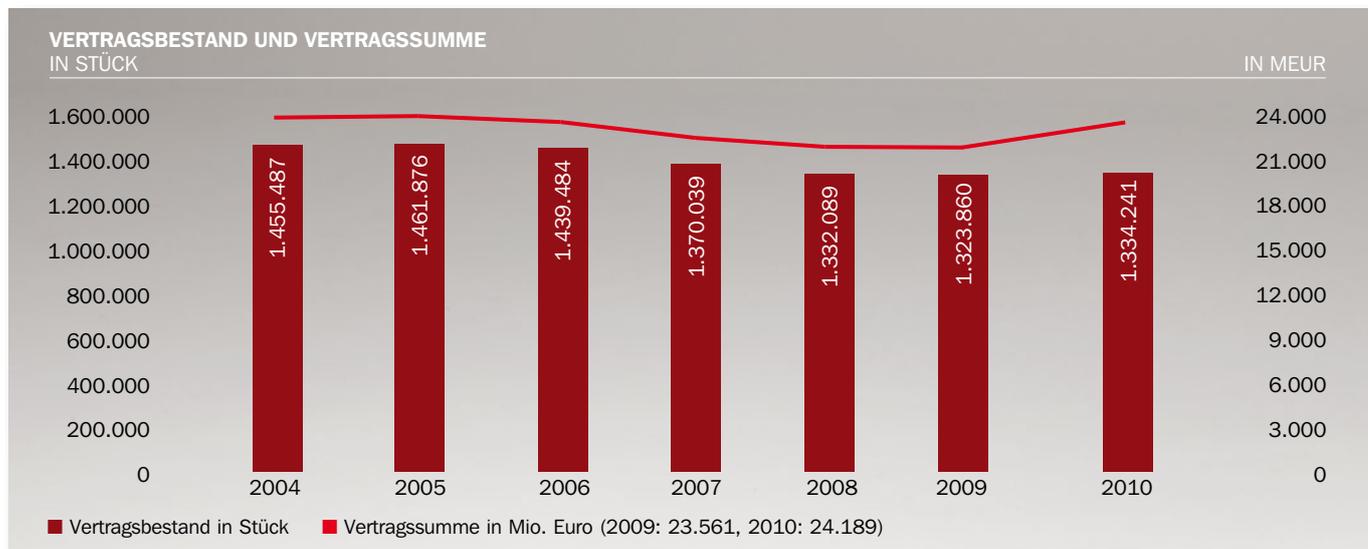


Lagebericht des Vorstandes



Die **Bauspareinlagen** konnten im Geschäftsjahr 2010, vor allem unterstützt durch die Erhöhung der prämienbegünstigten Einzahlungen, um 6,7 % auf rund 4,775 Milliarden Euro gesteigert werden. Die Bauspareinlagen abzüglich der für Zwischendarlehen vinkulierten Einlagen betreffen primär die sparorientierten Bauspareinlagen, welche um 6,5 % auf rund 4,392 Milliarden Euro stiegen.

Die **Ausleihungen** stiegen durch die hohe Finanzierungsleistung in der Höhe von 889,7 Millionen Euro auf 3,620 Milliarden Euro. Zusätzlich bestanden per Jahresende sonstige Gelddarlehen mit einem aushaftenden Volumen von rund 254 Millionen Euro.



Das erhöhte Neugeschäft in Stück hat die Abgänge aus dem abgereiften Bauspargeschäft in diesem Jahr wieder übertroffen, wodurch der **Vertragsbestand** im Jahr 2010 leicht gestiegen ist

und am Jahresende 1.334.241 Stück betrug. Der Bestand an abgeschlossenen Vertragssummen konnte wie in den Vorjahren weiter gesteigert werden und betrug 24,189 Milliarden Euro.

VII. Risikobericht

Risikomanagement der Bausparkasse Wüstenrot AG

Die langfristige Entwicklung und der anhaltende Erfolg der Bausparkasse Wüstenrot hängen entscheidend von einem unternehmensweiten Management der Risiken ab. Die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken unter Beachtung von Renditezielen und Eigenkapitalanforderungen ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der Bausparkasse. Die aus dem Geschäftsmodell resultierenden geschäftlichen Aktivitäten erfordern die Fähigkeit zur effektiven Identifikation, Messung und Steuerung von Risiken sowie zu deren adäquater Unterlegung mit Eigenkapital und Begrenzung durch Limite. Wir lassen uns bei unseren Aktivitäten vom Grundsatz leiten, mögliche Risiken nur in dem Maße einzugehen, wie dies zur Erreichung unserer geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist.

Im Rahmen der Risikostrategie werden die risikopolitischen Grundsätze der Bausparkasse festgelegt. Sie stellt die Strategie zur Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten dar und ist somit die Grundlage für ein unternehmensweites, einheitliches Verständnis der Unternehmensziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement. Die Risikostrategie orientiert sich dabei an den aus der Geschäftsstrategie der Bausparkasse abgeleiteten Zielen.

Die Organisationseinheit „Risikomanagement“ übt die im Bankwesengesetz geforderte Funktion des zentralen und unabhängigen Risikocontrollings für die Bausparkasse Wüstenrot AG aus. Zu den Aufgaben dieser Stelle gehört neben der Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung, Überwachung und Steuerung der hauptsächlich relevanten Risikoarten Kreditrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationelles Risiko auch die laufende Weiterentwicklung der bestehenden Methoden und Verfahren, unter angemessener Berücksichtigung des Gesamtrisikoprofils der Bausparkasse sowie in Abstimmung mit dem Group Risikomanagement.

Das Ziel der Bausparkasse Wüstenrot AG ist, die Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Bausparkasse dauerhaft zu sichern und ihre Marktstellung weiter ausbauen zu können. Die Bausparkasse steuert ihre Risiken in umfassender Weise, unter Anwendung von aufsichtlichen Vorgaben für das Risikomanagement in Banken (Stichwort „ICAAP“ gemäß Basel II), sowie durch die Gestaltung der Organisationsstruktur und der Risikoüberwachungsprozesse.

Durch die internationalen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen in Folge der Finanzkrise werden neue Anforderungen an das

Risikomanagement gestellt. Ein besonderer Aufgabenkomplex für das Finanzkonglomerat Wüstenrot, mit der Bausparkasse Wüstenrot an der „Spitze“, wird sich einerseits aus den bevorstehenden Änderungen der Finanzkonglomerate-Richtlinie ergeben, andererseits aus den Anforderungen der künftigen Regelwerke „Basel III“ und „Solvency II“. Eine zentrale Aufgabe daraus ist die nachhaltige, und den noch nachwirkenden krisenhaften Entwicklungen angemessene, Umsetzung einer Gesamtbankrisikosteuerung, welche die Messung, Limitierung und Überwachung aller in den Kreditinstituten der Wüstenrot-Gruppe als relevant eingestuften Risikoarten ermöglicht.

Kreditrisiko

Im Rahmen dieser Risikokategorie werden in der Bausparkasse Wüstenrot das Emittenten- bzw. Kontrahentenrisiko aus dem Veranlagungsportfolio sowie das Kreditrisiko aus dem Darlehens-Kundengeschäft betrachtet.

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie ergibt sich einerseits aufgrund der Kerngeschäfts-Strategie „Retail Bauspargeschäft“ die nachhaltige Steuerung des Kreditrisikos aus dem Kundengeschäft. Hierbei wird das Ziel verfolgt, mittel- und langfristig die Stabilität einer angemessenen, durchschnittlichen Risikokvalität (Bonitätsrating) zu gewährleisten, welche im Zuge der Vorsteuerung als konsistente Limite festgelegt und laufend überwacht wird. Alle Maßnahmen zur Kreditrisikosteuerung im Kundengeschäft werden laufend mit den Markt- und Marktfolgebereichen abgestimmt.

Innerhalb des Veranlagungsportfolios erfolgt die Steuerung des Kreditrisikos anhand von verschiedenen Limiten, die vom Risikomanagement täglich überwacht werden. Ziel ist es, die Risikoausprägung auf konstantem Niveau innerhalb der festgelegten Limite des Gesamtportfolios sicherzustellen. Im Fall von unbeabsichtigten Limitüberschreitungen (z.B. in Folge von Downgrades durch externe Ratingagenturen) tritt ein festgelegter Eskalationsprozess zur Bearbeitung des Kreditrisikos aus den Veranlagungen in Kraft.

Das Bausparkassengeschäft ist ein reguliertes und gesetzlich besonders normiertes Bankgeschäft. Die Zweckbindung und Sicherung der Bausparmittel ist in § 8 des Bausparkassengesetzes geregelt, zudem ist die Sicherstellung der Darlehen in § 10 des Bausparkassengesetzes vorgegeben. Neben diesen gesetzlichen Restriktionen basiert die Steuerung des Kreditrisikos (insbesondere im Veranlagungsgeschäft) auf internen Richtlinien und Rahmenbedingungen sowie auf dem oben erwähnten, täglich überwachten Limitwesen, wodurch auch das Konzentrationsrisiko als Folgerisiko des Kreditrisikos zu limitieren und zu steuern ist.

Marktrisiko

Innerhalb der Kategorie Marktrisiko werden in der Bausparkasse Wüstenrot schwerpunktmäßig das Gesamtbank-Zinsrisiko, sowie das Zinsrisiko und das Credit-Spread-Risiko aus dem Veranlagungsportfolio betrachtet.

Hierbei werden im Rahmen der Vorsteuerung Limite für das barwertige Zinsrisiko des Veranlagungsportfolios – unter Berücksichtigung des übergeordnet und daher vorrangig geltenden Gesamtbank-Zinsrisikolimits – festgelegt und laufend überwacht. Das geschäftspolitische Ziel besteht dabei insgesamt in der mittel- und langfristigen Stabilität des Marktrisikos im Rahmen der vorgegebenen operativen und strategischen Limite, sowie in der nachhaltigen Generierung eines risikoadäquaten Zinsertrages.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko (Refinanzierungs-Liquidität) entsteht ganz allgemein daraus, dass im zukünftigen Planungszeitraum bestehende bzw. auftretende Zahlungsverpflichtungen bzw. Refinanzierungslücken zum weiteren Erhalt der Zahlungsfähigkeit zusätzliche Refinanzierungsgeschäfte erfordern könnten, wofür unverhältnismäßig hohe zukünftige Zinsaufwands-Kosten entstehen könnten (insbesondere im Zusammenhang von extern festgestellten Bonitätsänderungen des Kreditinstituts selbst).

Für die besonderen, mit dem Bauspargeschäft verbundenen Liquiditätserfordernisse werden in dem durch die kaufmännische Sorgfaltspflicht gebotenen Ausmaß Vorsorgen getroffen. Die Festlegung der Anlagepolitik sowie einer strategischen und taktischen Veranlagungs-Allokation erfolgt unter Maßgabe/Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie insbesondere aufgrund der eigenen Liquiditätseinschätzung der Bausparkasse. Um die Liquiditätslage auch über kurze Zeithorizonte zu gewährleisten, werden laufende Liquiditätsauswertungen unter Berücksichtigung verschiedenener „Liquiditätsstress“-Szenarien durchgeführt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist im Bankwesengesetz definiert als die Gefahr von Verlusten, die als Folge der Unangemessenheit oder des Versagens interner Verfahren, Menschen und Systeme oder von externen Ereignissen eintreten (einschließlich des Rechtsrisikos). Neben den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen dazu wird im Zusammenhang mit der Steuerung operationeller Risiken das bestehende Interne Kontrollsystem (IKS) laufend weiterentwickelt. Zielsetzungen sind hierbei die unternehmensweite Erarbeitung der Dokumentation des IKS in einheitlicher und komprimierter Form, und die Darstellung der Verknüpfung von prozessbezogenen Risiken mit dem IKS, wobei der Schwerpunkt der Risiko-Kontrollvorgaben auf den potenziell risikoreichsten Prozessen liegt.

Sonstige Risiken

Die aufsichtlich definierte Kategorie der „Sonstigen Risiken“ umfasst in der Bausparkasse Wüstenrot im Wesentlichen das Beteiligungsrisiko und das Geschäftsrisiko. Das Beteiligungsrisiko wird im Rahmen der strategischen Limitsteuerung berücksichtigt. Hinsichtlich Geschäftsrisiko findet – unter Maßgabe der geschäftspolitischen Ziele laut Geschäftsstrategie – eine laufende Evaluierung durch das Top-Level-Management statt, womit durch gezielte Maßnahmen die Steuerung gewährleistet wird.

Konzernrisikomanagement

Das vorrangige Ziel des Group Risikomanagements besteht darin, die als wesentlich erkannten Risiken der gesamten Wüstenrot Gruppe transparent und dadurch steuerbar zu machen. Maßgebliche Voraussetzung dafür ist die Identifikation und Messung aller für die gesamte Wüstenrot Gruppe relevanten Risiken, deren Aggregation, Überwachung und Begrenzung sowie eine darauf aufbauende risiko- und ertragsorientierte Steuerung auf Basis der in den Risiko- bzw. Geschäftsstrategien definierten Unternehmensziele.

Ein wesentlicher Ausgangspunkt zur Risikosteuerung ist das aggregierte Gesamtrisikoprofil. Eine konsistente Bestimmung dieses Risikoprofils bzw. der Wesentlichkeit der Risiken wird in der Wüstenrot Gruppe in Form einer Risikoinventur/Risikolandkarte dargestellt. Dabei handelt es sich um eine Gesamtbeurteilung aller in der Wüstenrot Gruppe erkennbaren Risiken. Hierdurch wird ein wesentlicher Beitrag zur operativen Steuerung des Risikoprofils der Wüstenrot Gruppe geleistet.

Aufbauend auf dem Risikoprofil erfolgt die Quantifizierung der Risiken unter Berücksichtigung des Proportionalitätsprinzips, welches die Festlegung von angemessenen Methoden, Systemen und Prozessen in Abhängigkeit von der Risikostruktur der Geschäftstätigkeit und der Wesentlichkeit der einzelnen Risiken definiert.

Im Rahmen der Gruppen-Risikotragfähigkeit werden die einzelnen Risiken auf Gruppenebene aggregiert. Die Erfassungsweise der ausländischen Tochtergesellschaften richtet sich dabei nach dem Einbeziehungsgrad, der in der Group Risk Policy festgelegt ist.

Die Ergebnisse der Gruppen-Risikotragfähigkeitsrechnung stellen die Basis für die Überwachung und Steuerung der Risiken in der Wüstenrot Gruppe dar. Aus der Risikotragfähigkeit leitet sich das Limitwesen ab, das eine zentrale Aufgabe innerhalb der Steuerung und Überwachung der Risiken hat.

Im Zuge des Risikoreportings wird die Nachsteuerung durchgeführt. Dazu wird in regelmäßigen Abständen der Group Risikobericht erstellt, der u.a. einen Überblick über die Risikosituation in der Gruppe wie auch in den Einzelunternehmen verschafft sowie über die Auslastung der geltenden Gruppenlimite informiert.

Im gesamten Risikomanagementprozess ist dabei auch der aufbauorganisatorischen Ausgestaltung sowie den Ablaufkontrollen eine große Bedeutung beizumessen.

Group Risk Policy

Die Group Risk Policy legt den inhaltlichen und organisatorischen Rahmen für ein gruppenweit konsistentes Risikomanagement sowie für die Integration der ausländischen Tochtergesellschaften in der Wüstenrot Gruppe fest. Sie gilt für alle Unternehmen der Wüstenrot Gruppe, somit auch für die

Unternehmen der Versicherungs-Gruppe. In der Group Risk Policy wird unter anderem der Einbeziehungsgrad der Unternehmen in den Risikomanagementprozess festgesetzt, es werden Reporting-Periodizitäten und -Anforderungen an die einzelnen Unternehmen im jeweils erforderlichen Detail geregelt und Verantwortlichkeiten im Berichtsfluss festgelegt. Die Group Risk Policy stellt die Grundlage für die nachhaltige, konsistente Steuerung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Gruppenebene dar.

Ausblick

Die Wüstenrot Gruppe verfolgt im Jahr 2011 das Ziel der weiteren Entwicklung, Abstimmung und Detaillierung der bereits verwendeten Methoden, Systeme und Prozesse unter Berücksichtigung des Proportionalitätsprinzips.

Weitere wesentliche Schwerpunkte im Rahmen der konsistenten Steuerung des Gruppen-Risikoprofils sind: die Weiterentwicklung des Risiko-Identifikations-Prozesses sowie die weitere Standardisierung des Internen Kontrollsystems der Wüstenrot Gruppe.

Innerhalb der Kreditinstituts-Gruppe werden einerseits die angemessene Vertiefung der Granularität des Risikomanagement-Prozesses und andererseits die weitere Vorbereitung auf die künftigen Anforderungen aus Basel III als Schwerpunkte betrachtet.

Das Hauptaugenmerk der Versicherungs-Gruppe liegt in der weiteren Vorbereitung zu Solvency II, vor allem in der Implementierung eines integrierten ALM-Ansatzes im Jahr 2011. Ziel dieser ALM-Modelle ist eine gesamtheitliche risikoorientierte Sichtweise, in der die Interaktion zwischen den Aktiva und Passiva unter Setzung von Managementregeln dargestellt werden kann. Damit können geschäftspolitische Optionen ausgetestet und weiterführende Analysen betreffend risikokapitalorientierter Steuerung vorgenommen werden. Ziel hierbei ist eine Gesamtsicht bezüglich Risikoappetit, Profitabilität, Kapitalausstattung und Solvenz zu erhalten.

Als besondere Herausforderung für das Finanzkonglomerat Wüstenrot gilt es, die künftigen regulatorischen Entwicklungen der sektoralen (d.h. Banken/Bausparkassen, bzw. Versicherungen) und übersektoralen (d.h. Finanzkonglomerat) Rahmenbedingungen in angemessener Weise zu verbinden, um die nachhaltige Risikosteuerung dem Geschäftsprofil der Wüstenrot Gruppe entsprechend zu gewährleisten.

Offenlegung gem. §§ 26 und 26a BWG sowie Offenlegungsverordnung wird mit Veröffentlichung des Konzernabschlusses gem. § 59 BWG der Bausparkasse Wüstenrot AG in der Wiener Zeitung auf Basis des „Rundschreibens der FMA zu Sonderfragen der Offenlegung gem. §§ 26 und 26a BWG (Februar 2009)“ erfolgen.

VIII. Vertrieb

Vertriebsleistung

Insgesamt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 444.327 neue Geschäfte in allen Sparten vermittelt (2009: 431.621 neue Geschäfte).

Bausparen

2010 wurden 256.733 Ansparverträge mit einer Vertragssumme von 5.495,7 Millionen Euro abgeschlossen. Im Jahr 2009 waren es 255.306 Verträge mit einer Vertragssumme von 5.434,5 Millionen Euro gewesen.

Besonders erfolgreich verlief auch die Entwicklung beim CleverBausparen, einem Vorsparmodell: Hier gelang ein Bestandsplus von 46,9 % mit einer hohen Jahresleistung von fast 20.000 Verträgen.

Per 31.12.2010 belief sich der Ansparbestand auf 1.334.241 Verträge. Im Jahr 2009 waren es 1.323.860 Verträge gewesen. Der Bestand an Ausleihungen (Darlehen, Zwischendarlehen, sonstige Darlehen) betrug Ende des Vorjahres 95.828 Verträge, 2009 waren es 100.975 Verträge gewesen.

Finanzierung

Im Kerngeschäft, der Finanzierung von neuem Wohnraum und der Erhaltung von Wohneigentum, gelang mit einer Finanzierungsleistung von 889,7 Millionen Euro das beste Ergebnis in der Firmengeschichte. 2009 waren es 866,9 Millionen Euro gewesen.

Lebens-/Sachversicherung

Die Vertriebsleistung in der Sparte Leben/Kranken konnte nachhaltig verbessert und gesteigert werden. Besonders die neu eingeführte Risikoversicherung leistete einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum. Zwei zusätzliche neue Produkte – die FLV „First Class Invest“ und die neue Bestattungsvorsorge wurden im Herbst besonders forciert, sodass ein sehr gutes Jahresergebnis erzielt wurde. Eine seit mehreren Jahren rückläufige Vertriebsentwicklung wurde damit umgekehrt. Erfreulich ist auch, dass Beitragsfreistellungen und Rückkäufe weiterhin deutlich unter dem Niveau von 2009 liegen.

In der Sparte Schaden/Unfall konnte die Produktivität um 4.902 Stück (+3,5 % im Vergleich zum Vorjahr) ausgebaut werden; dazu wurde eine Reihe verkaufsfördernder Maßnahmen gesetzt.

Vertriebsstrategie

In allen Vertriebssegmenten sind substanzielle Zugewinne gelungen. Dies wird besonders durch eine deutliche Steigerung der Durchschnittsproduktivität im Stammvertrieb untermauert. Ebenso war der qualitative Ausbau der VertriebsmitarbeiterInnen im Stammvertrieb ein wesentlicher Schwerpunkt im Jahr 2010 und wird weiterhin konsequent verfolgt.

An der langjährigen Zielsetzung, der Optimierung in der Beratung sowie der weiteren Professionalisierung in allen Sparten, hat sich nichts geändert. Diesem Auftrag entsprechend sind auch 2010 viele Maßnahmen erfolgreich umgesetzt worden.

Der Ausbau der Partnerschaftsmodelle im Verkauf ist auch 2010 vorangetrieben worden. Ziel dabei war und ist es, in allen Vertriebsbereichen zeitgerecht eine Beratungs- und Betreuungsnachfolge zu regeln und damit den KundInnen jenen Servicierungsgrad zukommen zu lassen, der am Markt zurecht erwartet wird. Ein neues Modell wird im Sommer 2011 zum Einsatz kommen.

Vertriebsstruktur

Die neue Vertriebsorganisation, also die Bündelung der Kräfte der Stammvertriebs-Organisationen der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Wüstenrot Versicherungs-AG, bewährte sich. 2010 wurde daran gearbeitet, das Geschäftsstellen-Netz noch effizienter zu gestalten.

Die Zusammenarbeit mit dem Partnervertrieb wurde weiter ausgebaut. In Summe konnte 2010 in diesem Vertriebsbereich im Ansparneugeschäft eine Steigerung von 1,3 % gegenüber 2009 erzielt werden; bei den Finanzierungen gelang eine Steigerung um 7 % (+ 11 Millionen Euro).

2010 wurde auch die langjährige Kooperation mit dem ARBÖ intensiviert.

Großwohnbau

Der Bereich Großwohnbau wurde 2009 neu strukturiert. Im ersten vollen Geschäftsjahr konnte 2010 ein Finanzierungsvolumen von rund 72 Millionen Euro abgewickelt werden. Durch die Möglichkeiten, diverse infrastrukturelle Maßnahmen zu finanzieren (Errichtung von Schulen, Kindergärten, Vereinshäusern, Feuerwehrhäusern etc.), ist von einer Fortsetzung der Erfolgsstory auszugehen.

Umweltschutz

Umweltschutz ist für Wüstenrot ein wichtiges Thema. Das zeigt nicht zuletzt die maßgeschneiderte Angebots-Palette, die spezielle Darlehen zum Renovieren und Sanieren umfasst.

IX. Produkte

Ansparen

Mit einem Startzinssatz von 3,5 % für volle 12 Laufzeitmonate verfügte Wüstenrot über ein attraktives Angebot. Für Jugendliche bis 26 Jahre betrug dieser Startzinssatz 4,0 %.

Neben dem Dynamischen Bausparen wurde auch ein mit 2,5 % verzinstes Fixzins-Bausparen angeboten.

Sehr erfreulich waren auch die Abschlusszahlen beim CleverBausparen. Der Bestand konnte um fast 50 % erhöht werden. Bei diesem Angebot handelt es sich um ein spezielles Vorsparmodell für alle, die bereits einen prämienbegünstigten Bausparvertrag haben und bei dessen Ablauf zu Wüstenrot wechseln wollen.

Finanzieren

Die attraktive Produktausgestaltung und das verstärkte Abwandern aus Fremdwährungskrediten führten zum schon dargestellten Rekordergebnis.

Neuerlich stark zugenommen hat der Bereich Renovieren/Sanieren. Deshalb wurde das Energiespardarlehen forciert und ein umfangreiches Serviceprogramm entwickelt.

Darlehensvarianten ohne grundbücherliche Sicherstellung für kleinere Investitionen, Renovierungs- und Sanierungsvorhaben, aber auch für Investitionen im Pflege- und im Bildungsbereich erfreuten sich wachsender Beliebtheit.

Zinsfreie Zusatzdarlehen für kinderreiche Familien, Mitmenschen mit Behinderung und bestimmte Renovierungsvorhaben ergänzten das Angebot.

X. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kampagne „Ein kluger Kopf sorgt vor“ wurde fortgesetzt. Im Mittelpunkt stand wieder die Promotion sicherer Bauspar- und Versicherungslösungen. Auch 2010 wurde die Kampagne durch eigene Wüstenrot-Sporthelme aufgewertet. Zu Jahresbeginn wurden Radhelme und im Herbst Ski- und Snowboardhelme verlost.

Zum Thema „Energiesparen“ rief Wüstenrot gemeinsam mit Energy Globe und der BAWAG P.S.K. die Dachmarke „Sanier

mein Haus GmbH“ ins Leben. Partner sind Energieausweisersteller, Generalsanierer und Lieferanten. Das Sanier mein Haus-Service ermöglicht eine neutrale Schwachstellenanalyse einschließlich ganzheitlicher Sanierungsberatung, Planung, Koordination und Ausführung.

Die „Wärmebild-Aktion“ wurde in Kooperation mit dem Lebensministerium und weiteren Partnern neu aufgelegt. BesitzerInnen von Ein- und Zweifamilienhäusern konnten sich auch 2010 wieder über die thermischen Schwachstellen ihrer Liegenschaften und die entsprechenden Finanzierungslösungen zum Sanieren und Renovieren informieren.

Erfolgreich verlief auch die Werbekampagne zum CleverBausparen.

Am Jahresende wurde der bekannte Schauspieler Karl Merkatz als Werbeträger einer Energiesparkampagne gewonnen. Erstmals kam auch eine „Wüstenrot App“ für iPhone und Android-Handys zum Einsatz, die innerhalb von nur zwei Wochen 29.000 Downloads erzielte.

Im Jugendmarketing punktete Wüstenrot mit dem Bewerb „Wintersportchallenge“. Das Frequency Festival wurde gesponsert und der „Vorteilsclub <26“ geschaffen.

Die seit 2004 bestehende Kooperation mit der Stiftung Kindertraum wurde auch im abgelaufenen Jahr weitergeführt. Zahlreichen Kindern mit Behinderung konnte geholfen werden.

Wüstenrot unterstützte auch wieder unverschuldet in Not geratene Familien.

2010 startete eine langfristige Kooperation mit dem Roten Kreuz, der größten Rettungsorganisation Österreichs mit rund 5.700 hauptberuflichen MitarbeiterInnen, 49.000 freiwilligen HelferInnen und rund 780.000 unterstützenden Mitgliedern. Im Frühjahr unterstützte Wüstenrot eine Kampagne für das Rote Kreuz Salzburg zur Gewinnung neuer Mitglieder. Im Herbst wurde zusammen mit dem Österreichischen Jugendrotkreuz der Kreativwettbewerb „my Generation“ zum Thema „Gewalt in der Schule“ ins Leben gerufen. Die Vorstände und MitarbeiterInnen der Bausparkasse Wüstenrot und der Wüstenrot Versicherungs-AG spendeten für Häuser für die Erdbebenopfer in Haiti. Statt Weihnachtsgeschenken für Geschäftspartner gab es zum Jahreswechsel eine großzügige Spende zur Errichtung eines Rot Kreuz-Kindergartens in Sri Lanka.

XI. Personal

Zum Stichtag 31.12. des Berichtsjahres waren in der Zentrale der Bausparkasse Wüstenrot 273 Angestellte und ArbeiterInnen beschäftigt. Im Vertrieb waren 230 MitarbeiterInnen im Innendienst und 425 im Außendienst tätig.

In Zusammenarbeit der Personalverantwortlichen der Unternehmensgruppe wurde eine neue Personalstrategie erarbeitet. Die strategischen Personalziele fokussieren auf eine nachhaltige Steigerung der Produktivität in allen Unternehmensbereichen, eine nachhaltige Intensivierung der gelebten Kundenorientierung sowie die kontinuierliche Verbesserung aller Personaldienstleistungen und Personalprozesse.

Gut angenommen wurde das umfangreiche Aus- und Weiterbildungsangebot. Highlights waren Coaching-, Führungskräfte- und Projektmanagement-Lehrgänge mit Beteiligung von KollegInnen der ausländischen Tochterunternehmen.

XII. IT-Unterstützung

Der 2009 begonnene Rollout neuer Multifunktionsgeräte wurde 2010 abgeschlossen. Die Vereinheitlichung und der damit einhergehende geringere Wartungsaufwand werden zu Kostenreduktionen führen.

Neu eingerichtet wurde ein zentraler „Servicedesk“ für alle MitarbeiterInnen aus ganz Österreich.

XIII. Organisationsentwicklung

Die Entwicklung von Leitkonzepten (Mission und Führungsgrundsätze) sowie der HR- und Vertriebsstrategie waren Schwerpunkte der Organisations- und Personalentwicklungs-Arbeit. Zur Steigerung unserer Dienstleistungsqualität wurden erstmals umfangreiche Makler- und Partnerinstitutsbefragungen durchgeführt.

Die Steigerung der Finanzierungsleistung blieb und bleibt Schwerpunktthema. Um dieses Ziel zu erreichen, ist das effiziente Zusammenwirken Vertrieb und Kundenservice besonders wichtig. Daher wurde die Aktion: „Praxistage für Finanzierer im Kundenservice“ auch im vergangenen Jahr wieder angeboten.

Das Beschwerdemanagement wurde neu ausgerichtet und einheitlich in der Unternehmensgruppe verankert.

Es haben keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag stattgefunden.

XIV. Ausblick auf 2011

Für 2011 ist davon auszugehen, dass sich die Konjunkturerholung fortsetzen wird, das Marktumfeld jedoch angesichts der bestehenden fundamentalen Probleme weiterhin Herausforderungen und Risiken birgt. Die Industrieländer sind weiterhin mit geringen Wachstumsraten, hohen Haushaltsdefiziten und steigenden Staatsschulden konfrontiert. Dies gilt jedoch nicht nur für die Länder des Euro-Raumes, sondern auch für Volkswirtschaften wie Großbritannien, USA und Japan. Die Schwellenländer weisen dahingehend bessere Voraussetzungen auf, haben jedoch mit der Gefahr einer Überhitzung zu kämpfen. Ebenso trägt die aktuelle Lage in Nordafrika/Mittlerer Osten auch im Hinblick auf die Entwicklung des Ölpreises zur Unsicherheit bei.

Im Euro-Raum steigen die Anzeichen, dass die expansive Geldpolitik der Notenbanken allmählich ihrem Ende entgegen gehen könnte. Gegen Ende 2010 war ein Anstieg der Inflationsraten in der Eurozone, getrieben durch Energie- und Nahrungsmittelpreise zu beobachten. Wenn sich auch aufgrund noch mäßiger Lohnsteigerungen noch kein Inflationsdruck in der Kerninflationsrate (Inflationsrate um Warengruppen wie Energie und Nahrungsmittel bereinigt) aufgebaut hat.

WIFO-Experten gehen davon aus, dass Österreichs Wirtschaftsleistung bis 2015 im Durchschnitt um 2,2 % pro Jahr steigen wird. Damit liegt Österreich mit Deutschland im Spitzenfeld der EU. Was die Verschuldung angeht, ist auch Österreich gefragt, da diese weiter wachsen wird; die Neuverschuldung wird sich aber bis 2015 verlangsamen.

Wir gehen von einem unveränderten Sparverhalten – gemessen an der Sparquote der privaten Haushalte – aus. Im Ansparbereich hat das vergangene Jahr Bausparen einmal mehr als fixen Bestandteil der heimischen Sparkultur bestätigt: Mit dem bewährten Mix aus Sicherheit und attraktiver Rendite kam Bausparen dem Wunsch der ÖsterreicherInnen nach einer verlässlichen Sparform entgegen. Für 2011 erwarten wir eine positive Entwicklung des Bauspargeschäftes.

Der demographische Wandel wird eine verstärkte Nachfrage nach privater Vorsorge mit sich bringen. Im Jahr 2030 wird jeder dritte Österreicher über 60 Jahre alt sein.

Da sich auch die Familienstrukturen kontinuierlich ändern, ergibt sich ein erhöhter Bedarf an Services für Singles; im Pflegebereich dürfte die Zahl der betreuungsbedürftigen Personen laut Berechnungen des Versicherungsverbandes Österreich im Jahr 2030 bei knapp einer Million liegen. Die Nachfrage nach einer geeigneten Finanzierung, wie dem Pflegedarlehen sollte steigen.

Thermische Sanierung

Der Bereich der thermischen Sanierung wird weiter an Bedeutung gewinnen. Deshalb begrüßt Wüstenrot die von der Bundesregierung neu aufgelegte und von den Bausparkassen kostenlos abgewickelte „Sanierungsscheck-Aktion“.

Aufgrund der Erfahrungen aus 2009 kann heuer bei einer Fördersumme von 70 Millionen Euro mit einem Investitionsvolumen von 700 Millionen Euro gerechnet werden, das eine positive Auswirkung auf den Arbeitsmarkt haben wird.

Produkte/Angebote

Wüstenrot bietet eine attraktive Produktpalette: Mit 4,0 % Ansparszinsen für das erste Laufzeitjahr hat Wüstenrot ein sehr attraktives Angebot für junge Bausparer.

Einzigartig auch die dreijährige Prämiengarantie über 4,0 %, eine Aktion, die vorerst bis zum 31.5.2011 befristet ist. Neu ist ein spezielles Pflegebausparen.

Neue Zwischendarlehen für Sofortfinanzierungen gibt es für Top-Kunden unter bestimmten Voraussetzungen ab 0,75 % p.a., fix für 18 Monate (zzgl. 0,25 % Kapitalbeschaffungskosten pro Quartal; entspr. Effektivverzinsung lt. BWG von 3,2 %, Laufzeit 30 Jahre).

XV. Bausparkassengeschäft Ausland

Wüstenrot stavebná sporitel'ňa a.s., Bratislava

Der Bestand an Sparverträgen ist gegenüber dem Vorjahr um rund 3.000 Stück auf 101.464 Stück gestiegen. Die Einzahlungen auf prämienbegünstigte Verträge sind gegenüber dem Vorjahr von 66 % auf 67,2 % angestiegen. Die Bausparkasse Slowakei lag mit einem vermittelten Zielvolumen von 178 Millionen Euro unter dem Planniveau und knapp unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Für 2010 war aufgrund des hohen Anlagegrades des Vorjahres (82,2 %) eine Zurücknahme des Finanzierungsgeschäfts erforderlich. Der Anlagegrad betrug Ende 2010 66,9 %.

Im Jahr 2009 war das Vorhaben erfolgreich, den Anteil von neu gewährten Krediten an juristische Personen (Wohnungseigentümer-Gemeinschaften) zu vergrößern. Wegen des starken Wettbewerbes kam es in den ersten 3 Quartalen allerdings zu einem Rückgang um rd. 0,6 % auf knapp über 5 %. Das EGT beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 3,5 Millionen Euro (Vorjahr: 3,1 Millionen Euro). Die Bilanzsumme hat sich zum Stichtag auf 317,3 Millionen Euro erhöht.

Vorschau

Die Konjunktur-Aussichten liegen für 2011 an der Spitze des EU-Raumes und damit sogar besser als in Deutschland und Österreich. Ein Schwerpunkt für 2011 liegt auf dem Ausbau und noch effizienteren Koordinierung der eigenen Vertriebsorganisation gemeinsam mit den geplanten Marketingkampagnen. Die gemeinsame Hauptaktivität zu Jahresbeginn 2011 ist die Vorbereitung der Gestaltung des gemeinsamen Images der Marke und die Maximierung der Synergien im Marketingbereich. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit mit Vertriebspartnern weiter gestärkt werden.

Wüstenrot stambena štedionica d.d., Zagreb

Die kroatische Wirtschaft hat die Talsohle durchschritten, allerdings bleibt die Erholung zögerlich. Der Geldmangel im Staatsbudget steht in der direkten Beziehung mit den Auszahlungen der staatlichen Fördermittel für das Bausparen. Die Überweisung der staatlichen Fördermittel für das Jahr 2009 konnte bis zum Jahresende 2010 nicht realisiert werden.

Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage konnte 2010 die guten Marktanteilswerte gehalten und sogar ausgebaut werden. Bei den Bauspareinlagen betrug der Marktanteil 21,99 % (Vorjahr 20,62 %), beim Finanzierungsgeschäft stiegen die Marktanteile auf 40,04 % (Vorjahr 37,19 %).

Im Laufe des Jahres 2010 lag die Einlösung der Sparverträge zu 93 % knapp unter Plan, verglichen mit dem Vorjahr senkten sich die erzielten Vertragssummen leicht ab. Insgesamt wurden im Jahr 2010 25.425 Bausparverträge mit einem Gesamtwert von 1,257 Milliarden HRK realisiert, was unter dem erwarteten Plan von etwa 27.300 Bausparverträgen lag.

Das EGT beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 4,33 Millionen HRK. Die Bilanzsumme ist zum Stichtag auf 1.403,63 Millionen HRK gestiegen.

Vorschau

Der Ertragsmangel im Hinblick auf die Ausgaben im Staatsbudget, sowie die schlechte wirtschaftliche Situation geben keine Hoffnung auf ein schnelles Wiederaufleben der Wirtschaft in den folgenden zwei Jahren. Die Prognosen zeigen, dass im Jahr 2011 der Satz des Wirtschaftsanstieges 1,5 % bzw. 2 % im Jahr 2012 betragen wird.

Hinsichtlich der Tatsache, dass die makroökonomischen Erwartungen für das nächste Jahr nicht optimistisch sind, wurde ein moderater Anstieg der Anzahl der Bausparverträge und ihrer Vertragssumme im Verhältnis zur Realisation im Jahr 2010 geplant.

Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag (at equity konsolidiert)

Trotz der sich fortsetzenden schwierigen Wirtschaftssituation entwickelte sich das Bausparkassengeschäft in Tschechien zufriedenstellend. Eine Senkung des Neugeschäfts im Ansparebereich um ca. 15 % lässt sich auf die allgemeine Zurückhaltung im Markt wegen der geführten Diskussion zur geplanten Beschränkung der staatlichen Förderung zurückführen. Bis zum Jahresende wurde 81 % des geplanten Neugeschäfts bei Bausparverträgen erreicht mit 52.300 Verträgen (Vorjahr 55.783). Besonders erfreulich entwickelten sich das Neugeschäft der Zwischendarlehen mit einer Planerfüllung von 147 %. Auch der Bestand der Bauspareinlagen erhöhte sich im Laufe des Jahres 2010 um 20.000 Stk. auf nun annähernd 420.000 Anspareverträge.

Das EGT beträgt 2010 341,36 Millionen CZK und liegt leicht über dem Vorjahresniveau. Die angestrebten Planwerte (338,2 Millionen CZK) wurden dabei leicht übertroffen. Die Bilanzsumme hat sich zum Stichtag auf 38.854 Millionen CZK erhöht.

Vorschau

Eine Sonderarbeitsgruppe der tschechischen Bausparkasse beobachtet die gesetzliche Entwicklung im Bereich der Herabsetzung der Bausparförderung. Der Verband der tschechischen Bausparkassen steht im Rahmen ihrer Verhandlungen zu diesem Sachverhalt in engem Kontakt mit der Nationalbank, dem Finanzministerium und der Regierung.

Insgesamt wird im Jahr 2011 mit einer Abflachung des Bausparkassengeschäfts gerechnet, insbesondere bei den Neuverträgen. Die 2009 gestarteten Maßnahmen im Vertriebsbereich setzten sich auch 2010 fort. Besonderer Wert wird auf die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Partnern gelegt und auch auf die Abfederung des nachlassenden Neugeschäfts.

Fundamenta-Lakáskassza Bausparkasse Zrt., Budapest (at equity konsolidiert)

Auch in 2010 war auf dem Bausparkassenmarkt ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die Vertriebsleistung der Fundamenta-Lakáskassza Zrt. blieb zwar hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück, sie konnte aber sowohl hinsichtlich des Einlagen- als auch hinsichtlich des Kreditbestands ihre führende Position ausbauen.

Während des Jahres 2010 sank bei der Bausparkasse Ungarn der Ansparebestand gegenüber dem Vorjahr leicht ab und schloss im Berichtsjahr mit einer Neuvertragssumme von 277,3 Milliarden HUF ab. Die Anteile der einzelnen Vertriebskanäle haben sich gegenüber dem Vorjahr zu Gunsten des eigenen Vertriebsnetzes verschoben, dessen Anteil im Berichtsjahr von 54 % auf 68 % anstieg.

Von den gewährten Krediten wurden 3.384 Millionen HUF für Bausparkredite, 6.926 Millionen HUF für Zwischenkredite und 3.922 Millionen HUF für Sofortzwischenkredite verwendet.

Das EGT beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 4.078 Millionen HUF (Vorjahr 2.523 Millionen HUF). Die konsolidierte Bilanzsumme ist zum Stichtag um 17,4 % auf 255,4 Milliarden HUF gestiegen. Bei der Hauptversammlung der Fundamenta-Lakáskassza Zrt. vom 9.12.2010 wurde die Ausschüttung einer Dividende von 1 Milliarde HUF an die Aktionäre beschlossen.

Vorschau

Zur Sicherung des langfristigen Wachstums bleibt die Förderung des Vertriebs auch weiterhin eines der wichtigsten strategischen Ziele. Da sich ab 2011 die Länge der zu einer staatlichen Förderung berechtigenden Sparperiode von 8 auf 10 Jahre erhöht, wird mit einem Ansteigen der Vertragssumme gerechnet. Auch weiterhin ist es für den Vertrieb wichtig, den KundInnen noch bessere und effizientere Dienstleistungen anzubieten. Der Schwerpunkt wird unverändert auf die Erhöhung der Zufriedenheit der KundInnen und auf einer bedarfsgerechten Gestaltung der Vertriebskanäle liegen. Dem ersten dieser beiden Ziele diene die Ausarbeitung einer CRM-Strategie, mit der schon 2010 begonnen wurde und die Mitte 2011 produktiv gehen soll.

Jahresabschluss 2010

Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung





Bilanz zum 31. Dezember 2010

AKTIVA	TEUR	
	2010	2009
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	36.653	13.680
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	176.871	21.052
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	176.871	21.052
3. Forderungen an Kreditinstitute	743.576	818.817
a) täglich fällig	79.535	120.473
b) sonstige Forderungen	664.041	698.344
4. Hypothekendarlehen	3.054.450	2.936.002
a) Bauspardarlehen	2.374.692	2.220.601
b) hypothekarisch sichergestellte Zwischendarlehen	606.390	663.494
c) sonstige Hypothekendarlehen	73.368	51.907
5. Sonstige Darlehen	363.692	237.917
a) Zwischendarlehen durch Bausparguthaben gedeckt abzüglich für Zwischendarlehen vinkulierte Einlagen	383.224 -383.224	350.803 -350.803
	0	0
b) andere Darlehen darunter an verbundene Unternehmen	363.692 3.366	237.917 34.298
6. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	480.676	630.298
a) von öffentlichen Emittenten	34.962	20.847
b) von anderen Emittenten	445.714	609.451
7. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	327.752	326.083
8. Beteiligungen	71.641	48.525
9. Anteile an verbundenen Unternehmen	317.803	290.000
10. Immaterielle Anlagewerte	914	77
11. Sachanlagen	7.186	8.528
darunter Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	5.518	6.392
12. Sonstige Vermögensgegenstände	53.284	59.738
13. Rechnungsabgrenzungsposten	63.557	57.633
SUMME AKTIVA	5.698.055	5.448.350
Posten unter der Bilanz		
1. Auslandsaktiva	910.486	1.005.302

PASSIVA	TEUR	
	2010	2009
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70.718	63.442
a) täglich fällig	65.993	59.417
b) mit vereinbarter Laufzeit	4.725	4.025
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.538.558	4.261.815
a) Bauspareinlagen	4.775.063	4.476.775
abzüglich für Zwischendarlehen vinkulierte Einlagen	-383.224	-350.803
	4.391.839	4.125.972
b) Spareinlagen	88.562	80.561
ba) täglich fällig	74.787	68.187
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	14.065	12.374
c) sonstige Verbindlichkeiten	57.867	55.282
ca) täglich fällig	30.794	10.595
darunter gegenüber verbundenen Unternehmen	30.171	10.153
cb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	27.073	44.687
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	0	15.000
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	486.740	535.568
a) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	486.740	535.568
4. Sonstige Verbindlichkeiten	29.179	47.243
5. Rückstellungen	55.630	54.600
a) Rückstellungen für Pensionen	16.797	16.942
b) Rückstellungen für Abfertigungen	13.047	13.786
c) Steuerrückstellungen	0	0
d) sonstige	25.786	23.872
6. Fonds für baupartechnische Absicherung	2.769	2.769
7. Bilanzgewinn	11.263	9.175
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	34.500	34.500
9. Ergänzungskapital	101.817	101.817
10. Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)	5.292	5.000
11. Kapitalrücklagen	294.839	274.739
a) gebundene	20.100	0
b) nicht gebundene	274.739	274.739
12. Gewinnrücklagen	9.175	0
13. Haftrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG	56.557	56.557
14. Unversteuerte Rücklagen	1.018	1.125
a) Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	1.018	1.125
SUMME PASSIVA	5.698.055	5.448.350
Posten unter der Bilanz		
1. Eventualverbindlichkeiten	5.382	6.793
2. Kreditrisiken	209.618	160.998
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG	539.786	551.861
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs.1 BWG	213.139	198.361
darunter erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	213.139	197.376
5. Auslandspassiva	7.438	14.324

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	TEUR	
	2010	2009
1. Zinserträge und ähnliche Erträge	172.043	222.346
darunter		
a) aus Bauspardarlehen	94.342	120.441
b) aus festverzinslichen Wertpapieren	13.379	23.670
c) aus verbundenen Unternehmen	578	1.332
2. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	-89.474	-144.378
darunter		
a) für Bauspareinlagen	-74.581	-123.369
b) für verbundene Unternehmen	-611	-1.166
I. Nettozinsertrag	82.569	77.968
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	14.484	16.630
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	13.135	15.534
b) Erträge aus Beteiligungen	1.095	1.096
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	254	0
4. Provisionserträge	22.608	23.991
5. Provisionsaufwendungen	-9.745	-10.179
6. Sonstige betriebliche Erträge	24.069	28.520
darunter		
a) aus verbundenen Unternehmen	4.327	8.057
II. Betriebserträge	133.985	136.930
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-83.700	-86.395
a) Personalaufwand	-50.442	-49.948
aa) Löhne und Gehälter	-33.081	-34.696
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-11.198	-12.787
ac) sonstiger Sozialaufwand	-532	-595
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-6.184	-3.547
ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	81	1.114
af) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	472	563
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-33.258	-36.447
8. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 10. und 11. enthaltenen Vermögenswerte	-1.285	-1.303
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-35.420	-31.707
III. Betriebsaufwendungen	-120.405	-119.405
IV. Betriebsergebnis	13.580	17.525

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	TEUR	
Übertrag:	2010	2009
IV. Betriebsergebnis	13.580	17.525
10. Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet sind	-3.217	-12.129
11. Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	911	-292
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.274	5.104
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	-1
13. Sonstige Steuern, soweit nicht im Posten 12. auszuweisen	-118	-169
VI. Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung)	11.156	4.934
14. Rücklagenbewegung	107	58
a) Rücklagenauflösungen	107	58
aa) Auflösung von un versteuerten Rücklagen	107	58
b) Rücklagenzuweisungen	0	0
ba) Zuweisung zur Haftrücklage	0	0
VII. Jahresgewinn	11.263	4.992
15. Gewinnvortrag	0	4.183
VIII. Bilanzgewinn	11.263	9.175



Anhang

- I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- II. Erläuterungen zur Bilanz
- III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- IV. Sonstige Angaben
- V. Beilage zum Anhang



I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den geltenden Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches und nach den Bestimmungen des Bankwesengesetzes, sowie nach den Bestimmungen des Bausparkassengesetzes aufgestellt.

1.1 Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen bewertet. Folgende Nutzungsdauern bzw. Abschreibungssätze kommen zur Anwendung:

NUTZUNGSDAUER

	JAHRE	AFA-SATZ IN %
Gebäude	33,33	3
Investitionen in fremde Gebäude	10 – 25	4 – 10
Nicht dem Geschäftsbetrieb dienende Gebäude und Dienstwohnungen	50	2
Inventar (Büro-, DV- u. sonst. Maschinen, übrige Ausstattung)	4 – 10	10 – 25
Fuhrpark	8	12,5
Softwarelizenzen	3 – 4	25 – 33,3

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden gem. § 13 EStG im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

1.2 Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen.

1.3 Wertpapiere

Die Wertpapiere, welche wie Finanzanlagen zu bewerten sind, werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip, jene welche nicht wie Finanzanlagen zu bewerten sind, werden in Anwendung des § 208 Abs. 2 UGB unter Berücksichtigung von § 57 Abs. 1 BWG bewertet.

Wertpapierleihgeschäfte werden als echte Pensionsgeschäfte bilanziert.

1.4 Hypothekendarlehen

Für erkennbare Risiken bei Darlehensnehmern werden Einzelwertberichtigungen gebildet und vom Forderungsstand in Abzug gebracht.

Die bei Darlehenszählung angelasteten Bereitstellungsgebühren werden seit 2008 nach der durchschnittlichen Kapitalbindung verteilt. Der noch nicht realisierte Teilbetrag wird bei den Darlehensforderungen abgesetzt.

Die bei Zuteilung eingehobenen Verwaltungskostenbeiträge werden im Verhältnis der noch nicht ausgezahlten Darlehenszusagen zur Vertragssumme je Bauspardarlehen abgegrenzt und von den Bauspardarlehen abgesetzt.

1.5 Rechnungsabgrenzungen

Vermittlungsprovisionen für das Bauspargeschäft, für welche eine zeitanteilige Rückverrechnung bei Auflösung des Bausparvertrages innerhalb eines Haftungszeitraumes vereinbart ist, werden durch Ansatz eines aktiven Rechnungsabgrenzungspostens gleichmäßig auf diesen Haftungszeitraum verteilt.

1.6 Rückstellungen

Die Rückstellungen werden unter Bedachtnahme auf das Vorsichtsprinzip in der Höhe des voraussichtlichen Anfalles gebildet.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen aus vertraglichen Zusagen werden versicherungsmathematisch nach dem Teilwertverfahren unter Anwendung eines Zinssatzes von 4 % ermittelt.

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung des Teilwertverfahrens und eines Zinssatzes von 4 % errechnet.

Die Rückstellung für Abfertigungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung des Teilwertverfahrens und eines Zinssatzes von 4 % errechnet.

Die Berechnung der Rückstellungen für Abfertigungs- und Pensionsverpflichtungen erfolgt entsprechend der Fachgutachten KFS-RL 2 und 3 der Kammer der Wirtschaftstreuhandler über die Grundsätze ordnungsmäßiger Bilanzierung von Abfertigungs- und Pensionsverpflichtungen und nach den Vorschriften des Rechnungslegungsgesetzes.

1.7 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Berücksichtigung des Vorsichtsprinzips angesetzt. Ausgenommen sind Schuldverschreibungen mit Aufzinsung, die mit dem Ausgabebetrag zuzüglich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen bilanziert werden.

1.8 Fonds für bauspartechnische Absicherung

Der für die Zuführung maßgebliche Zinssatz wird aus dem durchschnittlichen Zinsertrag der gemäß § 8 Abs. 3 Bausparkassengesetz zulässigen Anlageformen ermittelt.

1.9 Fremdwährungen

Aktiv- und Passivposten in Fremdwährung werden zum Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

1.10 Latente Steuern

Vom Wahlrecht der Aktivierung latenter Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB wird nicht Gebrauch gemacht.

II. Erläuterungen zur Bilanz

2.1 Gliederung der nicht täglich fällig werdenden Forderungen und Guthaben gegenüber Banken und Nichtbanken (nach Restlaufzeiten):

ANGABEN IN TEUR

	BILANZWERT	2009
bis 3 Monate	257.507	455.257
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	427.948	376.157
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.226.244	1.057.800
mehr als 5 Jahre	2.262.455	1.982.418

2.2 Wertpapiere

2.2.1 Zum Börsehandel zugelassene Wertpapiere

AUFGLIEDERUNG NACH BÖRSENOTIERUNG

ANGABEN IN TEUR

	BÖRSENOTIERT (amtlicher Handel, geregelter Freiverkehr)	NICHT BÖRSENOTIERT
Schuldtitle öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	166.584	10.287
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	473.702	6.974
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	104.306	223.446
Beteiligungen	30.693	40.948
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	317.803
	775.286	599.458

AUFGLIEDERUNG IN ANLAGE- UND UMLAUFVERMÖGEN

ANGABEN IN TEUR

	ANLAGE- VERMÖGEN	UMLAUF- VERMÖGEN
Schuldtitle öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	166.584
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	203.142	270.560
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	104.306	0
Beteiligungen	30.693	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
	338.141	437.144

Als Anlagevermögen werden jene Wertpapiere ausgewiesen, welche dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Sie werden einschließlich der abgegrenzten Zinsen dargestellt.

Die zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens beinhalten zum 31.12.2010 stille Reserven (Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und höherem Marktwert am Bilanzstichtag) in Höhe von 2.892 TEUR (Vorjahr 2.055 TEUR).

2.2.2 Sonstige Angaben zu Wertpapierposten

Im Geschäftsjahr 2011 werden Forderungen aus „Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren“ in Höhe von 193.787 TEUR (Vorjahr 305.972 TEUR) fällig.

Aus dem Wertpapierbestand waren Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 0 TEUR (Vorjahr 0 TEUR) und Schuldtitle mit einem Buchwert in Höhe von 0 TEUR (Vorjahr 0 TEUR) verliehen. Zum Bilanzstichtag bestanden bei den Schuldverschreibungen keine echten Pensionsgeschäfte (Vorjahr 0 TEUR). Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere waren zum Bilanzstichtag nicht verliehen (Vorjahr 0 TEUR).

Der Gesamtbetrag der stillen Reserven in Wertpapieren des Umlaufvermögens (Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und höherem Marktwert am Bilanzstichtag) beträgt 4.763 TEUR (Vorjahr 4.534 TEUR).

Als Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen gem. § 230a ABGB sind österreichische Staatsanleihen mit einem Nominale von 30 MEUR gewidmet.

2.3 Sachanlagevermögen

Der Grundwert der bebauten Grundstücke und nicht dem Geschäftsbetrieb dienenden Grundstücke und Gebäude, beträgt 1.319 TEUR (Vorjahr 1.536 TEUR).

2.4 Sonstige Vermögensgegenstände

Eine Aufgliederung in die wesentlichen Positionen ergibt:

ANGABEN IN TEUR

	BILANZWERT	2009
Forderungen FA Bausparprämien	34.349	39.250
Forderungen an verbundene Unternehmen	7.062	6.329
Pensionsrückdeckungsversicherung Aktivierung	5.624	5.668
Vorräte	708	938
Forderungen FA andere	846	737
Andere Forderungen und Vermögenswerte	4.695	6.816
Sonstige Vermögenswerte	53.284	59.738

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Beträge in der Höhe von 34.349 TEUR enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden (§ 225 Abs. 3 UGB).

2.5 Sonstige Angaben zu Aktivposten

In der Position Forderungen an Kreditinstitute sind keine nachrangigen Forderungen (Ergänzungskapital) enthalten.

Der Gesamtbetrag der Aktivposten, welche auf fremde Währung lauten beträgt 50.467 TEUR (Vorjahr 12.307 TEUR).

Eine Pauschalwertberichtigung zu Gehaltsvorschüssen (enthalten in Position „5. sonstige Darlehen, b) andere Darlehen“) wird in der Höh€ von 8 TEUR (Vorjahr 10 TEUR) in Abzug gebracht. Die Einzelwertberichtigung zu Hypothekarforderungen beinhaltet im Geschäftsjahr keine unterlassenen Zuschreibungen.

Es sind Forderungen gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in den Positionen „Forderungen an Kreditinstitute“ in der Höh€ von 16.898 TEUR (Vorjahr 31.800 TEUR) enthalten. Es sind keine „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ „von anderen Emittenten“ enthalten.

Hinsichtlich der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen wird auf die in der Bilanz gesondert angeführten Beträge verwiesen.

Die Entwicklung der in den Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“, „Beteiligungen“ und „Sachanlagen“ enthaltenen Beträge des Anlagevermögens kann aus dem Anlagenspiegel in der Beilage zum Anhang entnommen werden.

2.6 Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Banken und Nichtbanken (nach Restlaufzeiten):

ANGABEN IN TEUR

	BILANZWERT	2009
bis 3 Monate	339.711	467.066
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	770.518	935.991
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.125.741	2.719.441
mehr als 5 Jahre	530.970	355.493

2.7 Sonstige Verbindlichkeiten

Eine Aufgliederung in die wesentlichen Positionen ergibt:

ANGABEN IN TEUR

	BILANZWERT	2009
Verbindlichkeiten an BeraterInnen	20.503	21.065
Verbindlichkeiten versch. FA	5.148	6.491
Andere Verbindlichkeiten	3.528	19.687
Sonstige Verbindlichkeiten	29.179	47.243

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in der Höh€ von 11.679 TEUR (Vorjahr 10.743 TEUR) enthalten, die erst nach dem Abschlusstichtag zahlungswirksam werden (§ 225 Abs. 6 UGB).

2.8 Rückstellungen

Die neben den Abfertigungs-, Pensions- und Jubilaumsgeldruckstellungen gebildeten übrigen Rückstellungen betreffen im wesentlichen Prämien und Boni an MitarbeiterInnen, MitarbeiterInnenwettbewerbe und noch nicht konsumierte Urlaubsansprüche.

2.9 Gezeichnetes Kapital

Der Nennbetrag des Grundkapitals hat einen Gesamtwert von 5.291.729 Euro. Das Grundkapital besteht aus 5.291.729 nennwertlosen Stückaktien. Mit Einbringungsvertrag vom 27.07.2010 wurden die seitens der Wüstenrot Verwaltungs- und Dienstleistungen GmbH gehaltenen Beteiligungen an der Wüstenrot stavebn sporitel'ha a.s. mit Sitz in Bratislava im Ausmaß von 25 % und der Wüstenrot stavebn spoitelna a.s. mit Sitz in Prag im Ausmaß von 25,01145037 % eingebracht. Als Gegenleistung erhielt die Wüstenrot Verwaltungs- und Dienstleistungen GmbH im Zuge der Kapitalerhöhung 291.729 auf Namen lautende Stückaktien zu einem Ausgabebetrag von 110,00 Euro. Die Kapitalerhöhung betrug 291.729 Euro.

2.10 Rücklagenbewegung

BETRÄGE IN TEUR

	STAND 1.1.2010	ZUFÜHRUNG 2010	AUFL./VERW. 2010	STAND 31.12.2010
Kapitalrücklagen	274.739	20.100	0	294.839
a) gebundene	0	20.100	0	20.100
b) nicht gebundene	274.739	0	0	274.739
Gewinnrücklagen	0	9.175	0	9.175
a) andere (freie) Rücklagen	0	9.175	0	9.175
Hafrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG	56.557	0	0	56.557
Unversteuerte Rücklagen				
a) Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen*):				
Sachanlagen				
Grundstücke und Gebäude	1.060	0	106	954
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	65	0	1	64
Finanzanlagen				
Beteiligungen	0	0	0	0
Bewertungsreserve Gesamt	1.125	0	107	1.018
Rücklagen Gesamt	332.421	29.275	107	361.589

*) gem. §12 EStG 88 und §§ 8, 122 EStG 72

2.11 Sonstige Angaben zu Passivposten

2.11.1 Fremdwährungspassiva

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Passivposten, welche auf fremde Währung lauten.

2.11.2 Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen und verbundenen Unternehmen

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ in Höhe von 11.627 TEUR (Vorjahr: 11.070 TEUR) ausgewiesen.

Hinsichtlich der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen wird auf die in der Bilanz gesondert angeführten Beträge verwiesen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten ist eine Verpflichtung aus einer treuhändig gehaltenen Beteiligung gemäß § 48 BWG in der Höhe von 0 TEUR (Vorjahr 7.823 TEUR) enthalten.

2.11.3 Nachrangige Verbindlichkeiten

Zum Bilanzstichtag bestehen Verbindlichkeiten aus Ergänzungskapitaldarlehen gemäß § 23 Abs. 7 BWG in der Höhe von 101.817 TEUR sowie nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 23 Abs. 8 BWG in der Höhe von 34.500 TEUR. Im Geschäftsjahr 2010 wurden hierfür 1.297 TEUR (Vorjahr: 1.536 TEUR) an Zinsen aufgewendet. Es sind keine Bedingungen für eine vorzeitige Rückzahlung vereinbart.

ERGÄNZUNGSKAPITAL GEM. § 23 (7) BWG

Fälligkeit	Verzinsung	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2009
31.03.2015	2,47	1.816.820,86	1.816.820,86
5 Jahre Kündigungsfrist	4,76	100.000.000,00	100.000.000,00

NACHRANGIGES KAPITAL GEM. § 23 (8) BWG

Fälligkeit	Verzinsung	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2009
5 Jahre Kündigungsfrist	3,79	15.000.000,00	15.000.000,00
5 Jahre Kündigungsfrist	3,79	7.500.000,00	7.500.000,00
5 Jahre Kündigungsfrist	3,22	12.000.000,00	12.000.000,00

2.12 Eventualverpflichtungen

2.12.1 Haftungsverhältnisse

Zum Bilanzstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Garantien für Wüstenrot-Sofordarlehen in der Höhe von 5.382 TEUR (Vorjahr 6.793 TEUR).

Zusätzlich zu den unter der Bilanz ausgewiesenen Posten besteht als Eventualverbindlichkeit die Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft der Bausparkasse bei der „Einlagensicherung der Banken und Bankiers G.m.b.H.“, deren Beitragsleistungen mit einem Drittel der Haftrücklage pro Jahr begrenzt sind.

Das im Jahresabschluss unter der Bilanz ausgewiesene Kreditrisiko in der Höhe von 209.618 TEUR (Vorjahr 160.998 TEUR) betrifft Darlehenszusagen.

Es besteht eine Stillhalteverpflichtung hinsichtlich weiterer 19,9 % Anteile an der Wüstenrot Versicherungs- Aktiengesellschaft im Ausmaß von 23.880 Stückaktien und 12.612 Anteilen am Partizipationskapital gegenüber der Wiener Städtischen Versicherung AG Vienna Insurance Group diese Anteile längstens bis 31.08.2024 zu erwerben.

2.13 Angaben gemäß Fair-Value-Bewertungsgesetz

Für einzelne dem Finanzanlagevermögen gewidmeten Finanzinstrumenten wurde per 31.12.2010 keine außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen (Vorjahr: 0 TEUR). Die Bewertung des Finanzanlagevermögens erfolgt zum gemilderten Niederstwertprinzip. Der Buchwert des Finanzanlagevermögens beträgt insgesamt am 31.12.2010 693.250 TEUR, dem ein beizulegender Zeitwert von 677.223 TEUR gegenüber zu stellen ist.

STRUKTURIERTE FINANZINSTRUMENTE MIT NICHT ENG VERBUNDENEN DERIVATEN

ANGABEN IN TEUR

Strukturen	BUCHWERT (BWG)	FAIR VALUE	FAIR VALUE DERIVAT	BEWERTUNGSMETHODE
Werte per 31.12.2010	45.620	43.201	-2.418	Barwertmethode
Werte per 31.12.2009	42.571	45.976	3.405	Barwertmethode

In den strukturierten Anlageprodukten sind Wertpapiere enthalten, deren derivative Anteile an Aktienindizes oder Währungen gebunden sind, sowie Hedgefonds und Private Equities.

Derivate aus Sicherungsgeschäften:

ZINSSATZVERTRÄGE

ANGABEN IN TEUR

	GESICHERTES VOLUMEN NOMINALBETRAG	POSITIVER MARKTWERT DERIVAT	NEGATIVER MARKTWERT DERIVAT	BEWERTUNGSMETHODE
Zinsswaps (Hedge): Werte per 31.12.2010	812.362	16.899	-11.518	Barwertmethode
Zinsswaps (Hedge): Werte per 31.12.2009	590.269	20.033	2.157	Barwertmethode

Aufgrund unterschiedlicher Zinsbindungsdauern auf der Aktiv- und Passivseite sowie aus unterschiedlichem Zinsanpassungsverhalten variabel verzinslicher Positionen wurden Zinsswaps in Höhe von 812.364 TEUR (Vorjahr 590.269 TEUR) des gesicherten Volumens geschlossen. Davon betreffen 299.675 TEUR (Vorjahr 411.128 TEUR) die Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus verbrieften Verbindlichkeiten (Dynamic Bond). Der verbleibende Rest an gesichertem Volumen betrifft die Absicherung und Steuerung der Zins- und Kreditrisiken der Aktiv- und Passivseite. Die Bausparkasse misst und überwacht ihr Zinsänderungsrisiko regelmäßig.

2.14 Mündelgeld Spareinlagen

In den Bauspareinlagen sind im Geschäftsjahr 2010 Mündelgeld-einlagen in der Höhe 293 TEUR (Vorjahr 225 TEUR) enthalten.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den „Provisionsaufwendungen“ und in den „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ sind Provisionen an angestellte MitarbeiterInnen in der Höhe von 14.492 TEUR (Vorjahr 15.288 TEUR) enthalten, für die die gesetzlichen sozialen Abgaben abgeführt wurden.

Die „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ enthalten im wesentlichen Aufwendungen für Abschlusskosten in der Höhe von 35.080 TEUR (Vorjahr 31.213 TEUR).

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen für das Folgejahr 2.271 TEUR und für die folgenden fünf Jahre 9.905 TEUR .

Die „sonstigen betrieblichen Erträge“ beinhalten Gebühren-

erlöse in der Höhe von 18.291 TEUR (Vorjahr 17.884 TEUR), Erlöse aus Überrechnungen an verbundene Unternehmen in der Höhe von 4.326 TEUR (Vorjahr 8.057 TEUR) und andere sonstige betriebliche Erträge in der Höhe von 1.452 TEUR (Vorjahr 2.579 TEUR).

In der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ sind Aufwendungen aus Vorperioden in der Höhe 0 TEUR (Vorjahr: Erträge 1 TEUR) enthalten.

Die Veränderung unverteuerter Rücklagen im Jahresabschluss hat im Geschäftsjahr keine Veränderung der Steuern vom Einkommen und Ertrag zur Folge .

Die aus den versteuerten Beträgen der Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen aktivierbare Steuerabgrenzung beträgt zum Bilanzstichtag 2.018 TEUR (Vorjahr 2.027 TEUR). Zum Bilanzstichtag bestehen keine zu passivierenden latenten Steuerbelastungen.

IV. Sonstige Angaben

4.1 Verbundene Unternehmen

Mit Aktienkaufvertrag vom 19.12.2009 wurden 13,6 % des Grundkapitals der Fundamenta-Lakáskassza Zrt. von der Wüstenrot Verwaltungs- und Dienstleistungen GmbH erworben. Im Geschäftsjahr wurden die seitens der Wüstenrot Verwaltungs-

und Dienstleistungen GmbH gehaltenen 60 % Anteile an der Wüstenrot stavebná sporitel'ňa a.s. mit Sitz in Bratislava und die 43,5 % Anteile an der Wüstenrot stavební spořitelna a.s. mit Sitz in Prag erworben. Dabei wurden mit Einbringungsvertrag vom 27.07.2010 jeweils rund 25 % der Anteile als Sacheinlage gegen Kapitalerhöhung in die Bausparkasse Wüstenrot AG eingebracht. Die restlichen Anteile wurden mit Kaufvertrag vom 27.07.2010 zum Verkehrswert erworben.

4.2 Beteiligungsspiegel

ANGABEN IN TSD-WÄHRUNGSEINHEITEN

	ANTEIL NOMINALE	ANTEIL IN %	EIGEN- KAPITAL	JAHR	JAHRES- ERGEBNIS
Wüstenrot Versicherungs-AG, Salzburg	24.030 EUR	80,1	191.713 EUR	2010	26.434 EUR
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag	465.608 CZK	43,5	2.166.135 CZK	2010	268.832 CZK
Wüstenrot stavebná sporitel'ňa a.s., Bratislava	9.958 EUR	60,0	42.165 EUR	2010	2.721 EUR
Wüstenrot stambena štedionica d.d., Zagreb	49.991 HRK	68,6	68.790 HRK	2010	3.705 HRK
Fundamenta-Lakáskassza Bausparkasse AG, Budapest	272.736 HUF	13,6	8.583.500 HUF	2010	3.549.000 HUF
Einlagensicherung der Banken und Bankiers G.m.b.H., Wien	9 EUR	12,7	77 EUR	2009	22 EUR
UniCredit S.p.A., Rom	6.712 EUR	0,1	54.091.949 EUR	2009	51.001 EUR

4.3 Konzernbeziehungen

Die Gesellschaft steht mit der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Alpenstraße 70, 5033 Salzburg, und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Die Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft m.b.H Salzburg einbezogen, welcher beim Firmenbuch des Landesgerichts Salzburg hinterlegt wird.

Die Gesellschaft ist gem. § 9 Abs. 8 KStG Gruppenmitglied in der Unternehmensgruppe der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. als Gruppenträger. Wesentliche Grundzüge des Gruppenvertrages und die gewählte Umlagemethode (Steuerumlage) sind:

Positiver Steuerausgleich:

Steuerliche Gewinne von Gruppenmitgliedern (nach Abzug allfälliger Vorgruppenverlustvorträge und Vorgruppenmindeststeuerbeiträge) werden an den Gruppenträger weitergeleitet und erhöhen oder vermindern dessen steuerpflichtiges Einkommen. Ein darauf beruhender positiver Steuerausgleich ist danach nur von Gruppenmitgliedern mit einem positiven steuerlichen Ergebnis im jeweiligen Jahr zu leisten.

Negativer Steuerausgleich:

Steuerliche Verluste werden von den Gruppenmitgliedern an den Gruppenträger weitergegeben und mit Gewinnen verrechnet. Der sich daraus ergebende Steuervorteil der Unternehmensgruppe aus den Verlusten und Verlustvorträgen wird im Zeitpunkt der Jahresveranlagung auf dem Evidenzkonto des Gruppenmitgliedes anteilig erfasst. Es erfolgt somit keine Bezahlung einer negativen Steuerumlage. Im Falle eines späteren Gewinnes desselben Gruppenmitgliedes werden positive Steuerumlagen mit dem Stand seines Evidenzkontos verrechnet und insoweit nicht bezahlt. Für verwertete Verluste des Gruppenträgers gilt dieselbe Regelung. Körperschaftsteuerbelastungen die sich auf Grund von gewinnbringenden Unternehmen ergeben, die das Evidenzkonto aus früheren Verlusten noch nicht verbraucht haben, werden anteilig von jenen Gruppenmitgliedern getragen, die in den Vorperioden den Vorteil aus der Verlustverwertung hatten.

4.4 Durchschnittliche Zahl der ArbeitnehmerInnen

ANZAHL DER ARBEITNEHMERINNEN

	STAND 31.12.2010	STAND 31.12.2009	JAHRESDURCH- SCHNITT 2010	JAHRESDURCH- SCHNITT 2009
Angestellte	882	882	873	900
ArbeiterInnen	46	48	46	53
Gesamt	928	930	919	953
davon Teilzeitkräfte	199	199	191	208

4.5 Organkredite

An Mitglieder des Vorstandes sind Bauspardarlehen in der Höhe von 265 TEUR (Vorjahr 328 TEUR) und an Mitglieder des Aufsichtsrates in der Höhe von 216 TEUR (Vorjahr 157 TEUR) aushaftend.

4.6 Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen

a) für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte (Prokuristen): 1.857 TEUR (Vorjahr 264 TEUR)
b) für andere ArbeitnehmerInnen: 2.538 TEUR (Vorjahr 3.168 TEUR), davon Aufwand für Mitarbeiter-Vorsorgekasse 200 TEUR (Vorjahr 181 TEUR).

4.7 Organbezüge

Die Gesamtbezüge des Vorstandes, einschließlich Abfertigungszahlungen haben 1.802 TEUR (Vorjahr 1.088 TEUR) betragen. Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen haben 1.756 TEUR (Vorjahr 564 TEUR) betragen.

An Aufsichtsratsmitglieder wurden Vergütungen in Höhe von 31 TEUR (Vorjahr 31 TEUR) bezahlt.

4.8 Organe der Gesellschaft

Vorstand

Vorsitzende

Generaldirektorin Dr. Susanne Riess-Passer

Mitglieder

Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler

Vorstandsdirektor Mag. Helmut Köllensperger
(bis 31.12.2010)

Vorstandsdirektor Franz Meingast, MBA

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Generaldirektor i.R. Kommerzialrat Dr. Herbert Walterskirchen
Vorstandsvorsitzender der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.
Gen.m.b.H.

Stellvertreter

Dr. Erich Hampel
Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter der UniCredit Bank
Austria AG

Mitglieder

Dr. Rainer Hauser
Vorstandsmitglied der UniCredit Bank Austria AG

GenDir.-Stellvertreter Mag. Dr. Stephan Koren
Vorsitzender-Stellvertreter der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit
und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG

Senator h.c. Kommerzialrat Wolfgang Radlegger
Vorstandsmitglied der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.
Gen.m.b.H.

Dr. Peter Raits
Vorstandsmitglied der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.
Gen.m.b.H.

vom Betriebsrat delegiert:

ZBRO Markus Lehner

Edvard Romski

Ref. Karin Winkler

Staatskommissäre (bei der Bausparkasse bestellt)

Sektionschef Dozent Dr. Gerhard Steger

Amtsdirktorin Edith Wanger (stellvertretend)

Salzburg, am 7.4.2011

Der Vorstand

Generaldirektorin Dr. Susanne Riess-Passer e.h.

Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler e.h.

Vorstandsdirektor Franz Meingast, MBA e.h.

Beilage zum Anhang

ANLAGENSPIEGEL

BETRÄGE IN EUR

	ANSCHAFFUNGSWERT 1.1.2010	ZUGANG 2010	ABGANG 2010	UMBUCHUNG 2010
I. Immaterielle Anlagewerte	348.100,72	915.905,02	0,00	0,00
1. Konzessionen, Rechte und Vorteile	348.100,72	915.905,02	0,00	0,00
II. Sachanlagen	30.648.838,65	430.347,96	2.089.401,88	0,00
1. Grund und Gebäudewerte	15.927.520,69	0,00	818.390,48	0,00
2. Geschäftsausstattung	14.721.317,96	430.347,96	1.271.011,40	0,00
III. Finanzanlagen	715.983.659,81	59.017.905,11	48.808.576,30	0,00
1. Beteiligungen	76.718.413,30	31.173.722,63	7.832.576,30	0,00
2. Verbundene Unternehmen	290.999.991,51	27.844.182,48	1.000.000,00	0,00
3. Sonstige Finanzanlagen	348.265.255,00	0,00	39.976.000,00	0,00
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	248.265.255,00	0,00	39.976.000,00	0,00
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	100.000.000,00	0,00	0,00	0,00
Gesamt	746.980.599,18	60.364.158,09	50.897.978,18	0,00

ANSCHAFFUNGSWERT 31.12.2010	ZUSCHREIBUNG 2010*)	ABSCHREIBUNG Gesamt*)	RESTBUCHWERT 31.12.2010	RESTBUCHWERT 31.12.2009	ABSCHREIBUNG 2010
1.264.005,74	0,00	350.312,91	913.692,83	77.325,63	79.537,82
1.264.005,74	0,00	350.312,91	913.692,83	77.325,63	79.537,82
28.989.784,73	0,00	21.804.293,90	7.185.490,83	8.528.168,29	1.205.948,20
15.109.130,21	0,00	9.590.771,10	5.518.359,11	6.392.481,46	351.014,36
13.880.654,52	0,00	12.213.522,80	1.667.131,72	2.135.686,83	854.933,84
726.192.988,62	36.073,51	32.979.140,02	693.249.922,11	682.303.471,25	311.949,98
100.059.559,63	36.073,51	28.454.402,13	71.641.231,01	48.524.924,74	270.912,03
317.844.173,99	0,00	41.037,95	317.803.136,09	289.999.991,51	41.037,95
308.289.255,00	0,00	4.483.699,99	303.805.555,01	343.778.555,00	0,00
208.289.255,00	0,00	4.483.699,99	203.805.555,01	243.778.555,00	0,00
100.000.000,00	0,00	0,00	100.000.000,00	100.000.000,00	0,00
756.446.779,09	36.073,51	55.133.746,83	701.349.105,77	690.908.965,17	1.597.436,00

*) einschließlich Fremdwährungsumrechnung

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Bausparkasse Wüstenrot Aktiengesellschaft, Salzburg,

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes

der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 7. 4. 2011

KPMG

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH

Mag. Thomas Smrekar e.h. ppa Mag. Klaus-Peter Schmidt e.h.
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich in seinen Sitzungen eingehend über grundsätzliche Dinge der Geschäftspolitik und Geschäftsentwicklung unterrichtet und darüber mit dem Vorstand beraten. Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben die ihm laut Gesetz und Satzung obliegenden Kontrollaufgaben erfüllt; der Vorstand hat dem Aufsichtsrat stets die gewünschten Auskünfte erteilt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010, den Gewinnverteilungsvorschlag und den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht überprüft und erklärt sich damit einverstanden.

Die Prüfung des Jahresabschlusses wurde der KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH, Wien, übertragen.

Die Buchführung und der Jahresabschluss entsprechen den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluss vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Anhang und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 und das Bilanzergebnis geprüft und genehmigt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen MitarbeiterInnen von Wüstenrot für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Generaldirektor i.R. Kommerzialrat Dr. Herbert Walterskirchen e.h.
Vorsitzender

Salzburg, 4.5.2011







Zentralen

5033 Salzburg, Alpenstraße 61, Tel. 057070 100 (Versicherung)
5033 Salzburg, Alpenstraße 70, Tel. 057070 100 (Bausparkasse)

Salzburg

5033 Salzburg, Alpenstraße 61, Tel. 057070 100 (Landesdirektion)
5020 Salzburg, Münchner Bundesstraße 9, Tel. 057070 210
5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 77-79, Tel. 057070 212
5322 Hof bei Salzburg, Lebachstraße 1, Tel. 057070 498
5400 Hallein, Ederstraße 5, Tel. 057070 200
5580 Tamsweg, Amtsgasse 7, Tel. 057070 478
5600 St. Johann, Industriestraße 26-28, Tel. 057070 202
5700 Zell am See, Loferer Bundesstraße 10, Tel. 057070 204

Oberösterreich

4020 Linz, Magazingasse 8, Tel. 057070 220 (Landesdirektion)
4017 Linz, Estermannstraße 4, Tel. 057070 254
4020 Linz, Hafenstraße 6, Tel. 057070 252
4020 Linz, Schubertstraße 12, Tel. 057070 256
4040 Linz-Urfahr, Gerstnerstraße 20, Tel. 057070 218
4050 Traun, Bahnhofstraße 21, Tel. 057070 216
4053 Haid, Salzburger Straße 5, Tel. 057070 258
4061 Pasching, Wagram 1, Tel. 057070 432
4111 Walding, Hauptstraße 19a, Tel. 057070 262
4150 Rohrbach, Bahnhofstraße 18, Tel. 057070 214
4240 Freistadt, Neuhoferstraße 1, Tel. 057070 224
4320 Perg, Herrenstraße 29, Tel. 057070 226
4400 Steyr, Dukartstraße 19a, Tel. 057070 228
4560 Kirchdorf an der Krems, Hauptplatz 19, Tel. 057070 248
4600 Wels, Pfarrgasse 34, Tel. 057070 266
4600 Thalheim bei Wels, Traunuferarkade 1, Tel. 057070 246
4710 Grieskirchen, Prechtlerstraße 18, Tel. 057070 232
4780 Schärding, Linzer Straße 16b, Tel. 057070 234
4820 Bad Ischl, Wiesinger Straße 6, Tel. 057070 244
4824 Gosau, Gosau 610, Tel. 057070 778
4840 Vöcklabruck, Max-Planck-Straße 1, Tel. 057070 238
4910 Ried, Bahnhofstraße 39b, Tel. 057070 242
5230 Mattighofen, Schalchnerstraße 20, Tel. 057070 208
5280 Braunau, Stadtplatz 22, Tel. 057070 206

Niederösterreich

2000 Stockerau, J.-Sandhoferstraße 4, Tel. 057070 450
2020 Hollabrunn, Amtsgasse 8, Tel. 057070 776
2020 Hollabrunn, Sparkassengasse 34, Tel. 057070 272
2102 Hagenbrunn, Bahnstraße 28, Tel. 057070 774
2130 Mistelbach, Guido Sklenargasse 1, Tel. 057070 274

2230 Gänserndorf, Eichamtstraße 5-7, Tel. 057070 756
2230 Gänserndorf, Hauptstraße 28, Tel. 057070 276
2320 Schwechat, Wiener Straße 36-38, Tel. 057070 298
2322 Zwölfaxing, Schwechater Straße 59-65, Tel. 057070 310
2340 Mödling, Neudorfer Straße 8, Tel. 057070 300
2500 Baden, Grabengasse 4, Tel. 057070 302
2514 Traiskirchen, Wienerstraße 37, Tel. 057070 772
2620 Neunkirchen, Dr. Stockhamnergasse 21, Tel. 057070 304
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 3, Tel. 057070 290
3021 Pressbaum, Hauptstraße 30, Tel. 057070 752
3100 St. Pölten, J. Raab-Promenade 15, Tel. 057070 230 (Landesdirektion)
3100 St. Pölten/Landhaus, Neue Herrngasse 4/9
3250 Wieselburg, Wienerstraße 3, Tel. 057070 292
3300 Amstetten, Wüstenrotplatz 4, Tel. 057070 278
3390 Melk, Wiener Straße 38, Tel. 057070 464
3430 Tulln, Frauentorgasse 87, Tel. 057070 282
3500 Krems, Dinstlstraße 1b, Tel. 057070 284
3580 Horn, Hauptplatz 22, Tel. 057070 294
3830 Waidhofen, Bahnhofstraße 25, Tel. 057070 286
3910 Zwettl, Hamerlingstraße 17, Tel. 057070 288
4300 St. Valentin, Hauptstraße 57, Tel. 057070 264

Wien

1010 Wien, Stubenbastei 2, Tel. 057070 500 (Landesdirektion)
1010 Wien, Esslinggasse 15, Tel. 057070 364
1010 Wien, Herrngasse 8, Tel. 057070 324
1020 Wien, Praterstern 2, Tel. 057070 332
1030 Wien, Erdbergstraße 189-191, Tel. 057070 366
1030 Wien, Fasangasse 16, Tel. 057070 780
1030 Wien, Rennweg 24, Tel. 057070 334
1040 Wien, Schönbrunner Straße 9, Tel. 057070 378
1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 141-143, Tel. 057070 336
1060 Wien, Laimgrubengasse 12a, Tel. 057070 362
1080 Wien, Josefstädter Straße 51, Tel. 057070 338
1100 Wien, Gudrunstraße 137-139, Tel. 057070 386
1100 Wien, Laxenburgerstraße 44-46, Tel. 057070 340
1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 7, Tel. 057070 342
1120 Wien, Eichenstraße 38, Tel. 057070 346
1120 Wien, Meidlinger Hauptstraße 1, Tel. 057070 344
1120 Wien, Schönbrunnerstraße 238, Tel. 057070 766
1140 Wien, Reinlgasse 35, Tel. 057070 348
1150 Wien, Maria-Hilfer-Straße 180, Tel. 057070 372
1160 Wien, Ottakringer Straße 138, Tel. 057070 390
1160 Wien, Thaliastraße 15, Tel. 057070 352
1180 Wien, Währingerstraße 87, Tel. 057070 356
1190 Wien, Stadtbahnbogen 348, Tel. 057070 354
1210 Wien, Am Spitz 14, Tel. 057070 358
1210 Wien, Brünner Straße 62, Tel. 057070 376
1210 Wien, Floridsdorfer Hauptstraße 14, Tel. 057070 460
1220 Wien, Donaustadtstraße 37, Tel. 057070 382
1220 Wien, Wagramer Straße 102, Tel. 057070 360
1230 Wien, R.-Strauß-Straße 14, Tel. 057070 384

Burgenland

7100 Neusiedl, Wiener Straße 2, Tel. 057070 306 (Landesdirektion)
7000 Eisenstadt, Franz-Liszt-Gasse 4, Tel. 057070 296
7210 Mattersburg, Hauptstraße 3, Tel. 057070 312
7350 Oberpullendorf, Hauptplatz 14, Tel. 057070 314
7400 Oberwart, Wiener Straße 48, Tel. 057070 316
7540 Güssing, Hauptstraße 16, Tel. 057070 318
8380 Jennersdorf, Hauptplatz 11, Tel. 057070 320

Steiermark

8020 Graz, Maria-Hilfer-Platz 5, Tel. 057070 250 (Landesdirektion)
8010 Graz, Herrengasse 10, Tel. 057070 392
8020 Graz, Wetzelsdorferstraße 35, Tel. 057070 428
8054 Seiersberg, Kärntner Straße 501, Tel. 057070 398
8101 Gratkorn, Bruckerstraße 23/7, Tel. 057070 400
8160 Weiz, Birkfelderstraße 10, Tel. 057070 402
8230 Hartberg, Wüstenrotplatz 1, Tel. 057070 404
8330 Feldbach, Bürgergasse 54, Tel. 057070 406
8430 Leibnitz, Wagner Straße 8, Tel. 057070 408
8530 Deutschlandsberg, Frauentalerstraße 8, Tel. 057070 410
8582 Rosental an der Kainach, Hauptstraße 12, Tel. 057070 412
8600 Bruck an der Mur, Grazer Straße 4, Tel. 057070 414
8605 Kapfenberg, Wiener Straße 70, Tel. 057070 416
8680 Mürzzuschlag, Grazer Straße 20, Tel. 057070 418
8700 Leoben, Kärntner Straße 303, Tel. 057070 420
8720 Knittelfeld, Kärntnerstraße 13
8750 Judenburg, Burggasse 114a, Tel. 057070 422
8850 Murau, St. Egidii 80
8940 Liezen, Ausseer Straße 9-11, Tel. 057070 426
8940 Liezen, Salzburger Straße 20, Tel. 057070 496

Kärnten

9020 Klagenfurt, 8.-Mai-Straße 31, Tel. 057070 260 (Landesdirektion)
9020 Klagenfurt, Spitalgasse 4, Tel. 057070 260
9020 Klagenfurt, St. Veiter-Straße 1, Tel. 057070 434
9100 Völkermarkt, Klagenfurter Straße 11, Tel. 057070 436
9300 St. Veit an der Glan, Bahnhofstraße 10, Tel. 057070 438
9400 Wolfsberg, Hermann-Fischer-Straße 2, Tel. 057070 440
9500 Villach, Gerbergasse 22, Tel. 057070 442
9800 Spittal, Koschatstraße 3, Tel. 057070 444
9800 Spittal, Villacher Straße 98, Tel. 057070 764
9900 Liezen, Beda-Weber-Gasse 27a, Tel. 057070 446

Tirol

6020 Innsbruck, Olympiasstraße 39, Tel. 057070 452 (Landesdirektion)
6020 Innsbruck, Trientlgasse 65, Tel. 057070 462
6130 Schwaz, Archengasse 9-9a, Tel. 057070 454
6300 Wörgl, Bahnhofstraße 15, Tel. 057070 456
6330 Kufstein, Salurner Straße 48, Tel. 057070 458
6460 Imst, Industriezone 39, Tel. 057070 770
6460 Imst, Ing.-Baller-Straße 4, Tel. 057070 466

Vorarlberg

6850 Dornbirn, Riedgasse 15, Tel. 057070 280 (Landesdirektion)
6700 Bludenz, Bahnhofstraße 16, Tel. 057070 472
6800 Feldkirch, Reichsstraße 82, Tel. 057070 474
6850 Dornbirn, Moosmohndstraße 42, Tel. 057070 544
6900 Bregenz, Arlbergstraße 103, Tel. 057070 470

Partnerinstitute und Mitgliedschaften

Partnerinstitute



Mitgliedschaften



Europäische
Bausparkassenvereinigung
1040 Brüssel
Rue Jacques de Lalaing 28



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BANKEN & BANKIERS
Verband österreichischer
Banken und Bankiers
Österreich, 1013 Wien
Börsegasse 11

Medieninhaber, Verleger

Bausparkasse Wüstenrot AG
5033 Salzburg, Alpenstraße 70
Tel.: +43 (0) 57070 100-0
Fax: +43 (0) 57070 101-0579
Mail: redaktion@wuestenrot.at
Web: www.wuestenrot.at

FN 319422 p, Landesgericht Salzburg
BLZ: 19950, DVR: 0919365

Grafik & Produktion

Gerhard Kargl
Bausparkasse Wüstenrot AG
1010 Wien, Stubenbastei 2

Druck

Holzhausen Druck GmbH, 1140 Wien, Holzhausenplatz 1

Bildnachweis:

Copyright Rafaela Pröll

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz

Zielsetzung des Geschäftsberichtes ist die Information aller Geschäftspartner und Aktionäre der Bausparkasse Wüstenrot AG über den Geschäftsverlauf des jeweils vergangenen Jahres.

Gegenstand des Unternehmens

Geschäftsgegenstand der Bausparkasse Wüstenrot AG ist der Betrieb einer Bausparkasse.

